

Die rechte Hand des Papstes. Die Authentizität der Kardinalsunterschriften auf päpstlichen Privilegien des 12. und 13. Jahrhunderts.

Von **Werner Maleczek**

Schon im Anfänger-Proseminar lernen die meisten Geschichte-Studenten, daß auf päpstlichen Privilegien, feierlich gestalteten Urkunden zwischen dem späten 11. und dem späten 13. Jahrhundert, sehr viel seltener im 14. Jahrhundert, mit denen Besitz und Rechte bestätigt und mit denen auch kirchenrechtlich relevante Entscheidungen gefällt werden, die Unterschriften der Kardinäle zu finden sind¹. Als Beispiel wähle ich ein Privileg Alexanders III. von 1179 für die westschweizerische Abtei St-Maurice d' Agaune². ([Abb. 1](#)) Die Kardinalsunterschriften, die im Eschatokoll der Urkunde oberhalb der großen Datierung zu finden sind, tauchen unter Alexander II. (1061-1073) auf, sind jedoch vor dem Ende des 11. Jahrhunderts selten. Erst unter Paschal II. (1099-1118) nehmen die Kardinalsunterschriften deutlich zu, fallen aber dann wieder leicht ab. In dieser Zeit stellen die Mehrzahl der von den Kardinälen unterschriebenen Papsturkunden echte Entscheidungen dar, die die Rechtsstellung des Empfängers in irgendeiner Weise verändern. Deshalb hat man mit gutem Grund angenommen, daß bis etwa 1130 die Unterschrift auch eine Form einer gewissen Mitbestimmung signalisierte³. ([Abb. 2](#)) Erst unter Innocenz II. werden die Kardinalsunterschriften zur Regel. Seit diesem Pontifikat verschwinden andere Würdenträger völlig aus den Unterschriftenreihen, selbst zu Zeiten der Laterankonzile von 1139, 1179 und 1215, als sich viele hohe Prälaten an der Kurie aufhielten⁴. ([Abb. 3 und 4](#)) Ebenfalls unter

¹ Vgl. Ludwig SCHMITZ-KALLENBERG, Die Lehre von den Papsturkunden, in: Grundriß der Geschichtswissenschaft, hg. von Aloys MEISTER (Leipzig–Berlin 1906), S. 205–215; Harry BRESSLAU, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien (Berlin² 1912) I, S. 76–81; Matthias KORDES, Der Einfluß der Buchseite auf die Gestaltung der hochmittelalterlichen Papsturkunde. Studien zur graphischen Konzeption hoheitlicher Schriftträger im Mittelalter (Hamburg 1993), S. 200–213; Paulius RABIKASKAS, *Diplomatica pontificia. Praelectionum lineamenta. Editio quinta emendata et aucta* (Roma 1994), S. 40–45; Thomas FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2, Stuttgart² 2000), S. 19–23; Peter RÜCK, Die hochmittelalterliche Papsturkunde als Medium zeitgenössischer Ästhetik, in: Arbeiten aus dem Marburger hilfswissenschaftlichen Institut, hg. von Erika EISENLOHR und Peter WORM (*elementa diplomatica* 8, Marburg 2000), S. 3–29, bes. S. 9–29; Stefan HIRSCHMANN, Die päpstliche Kanzlei und ihre Urkundenproduktion (1141–1159) (Europäische Hochschulschriften III/913, Frankfurt/M. u. a. 2001), S. 39–59.

² Ed.: MIGNE, *Patrologia Latina* 200, 1212 Nr. 1400; Remo BECCI (Ed.), *Le chartrier de l'abbaye de Saint-Maurice d'Agaune (1128 - 1292). Étude et édition* (Paris 1997), S. 77-81 Nr. 33. – Jaffé-Loewenfeld 13324; *Germania Pontificia* II/2, S. 145 Nr. 17. – Im Internet: http://www.digi-archives.org/pages/demo/CHA_002_001_009_0001_fiche.html.

³ Rudolf HÜLS, *Kardinäle, Klerus und Kirchen Roms 1049–1130* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 48, Tübingen 1977) hat die Unterschriften von 1049 bis 1130 zusammengestellt. Ergänzungen durch Johannes LAUDAGE, *Rom und das Papsttum im frühen 12. Jahrhundert*, in: *Europa an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert. Beiträge zu Ehren von Werner Goez*, hg. von Klaus HERBERS (Stuttgart 2001), S. 23–53. Jetzt auch Ulrich SCHLUDI, *Die Entstehung des Kardinalskollegiums. Funktion – Selbstverständnis – Entwicklungsstufen* (Mittelalter-Forschungen 45, Ostfildern 2014), bes. S. 25-71. Auf S. 390-418 findet sich ein Verzeichnis aller Papsturkunden mit Kardinalsunterschriften zwischen 1088 und 1143.

⁴ Die Unterschriften lauten: Kolumne links:

+ Ego Jo(hannes) presbiter cardinalis sanctorum Jo(hannis) et Pa(uli) tit. Pamachii s(ub)s(cripsi)

+ Ego Joh(anne)s presbiter cardinalis tit. sancti Marci ss.

+ Ego Theodinu(s) presbiter cardinalis sancti Vitalis tit. Vestine ss.

+ Ego Petrus presbiter cardinalis tit. sancte Susanne ss.

+ Ego Vivianus presbiter cardinalis tit. sancti Stephani in Celiomonte ss.

Kolumne in der Mitte:

Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss.

+ Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.

Kolumne rechts:

Innocenz II. wird die Anordnung der Unterschriften streng geregelt, das heißt unter dem Papstnamen stehen die Kardinalbischöfe, links die Kardinalpriester, rechts die Kardinaldiakone und es wird die Anciennität peinlich genau eingehalten, was auch dazu führt, daß in den Unterschriftenkolumnen Lücken entstehen, wenn der Kardinal wohl an der Kurie anwesend, aber aus irgendwelchen Gründen – vielleicht auch finanziellen Gründen – gehindert war, seine Unterschrift zu leisten.

Gibt es, so ist sinnvollerweise zu fragen, für die eigenhändigen Unterschriften der Kardinäle auf Privilegien Vorbilder und Herleitungen? Für eine ausführliche Herleitung der Kardinalsunterschriften ist hier weder Platz noch Zeit, ([Abb. 1](#)) aber so viel kann mit hoher Wahrscheinlichkeit gesagt werden⁵: Seit der Karolingerzeit finden sich auf Synodalurkunden, mit denen mehr oder weniger weitreichende Beschlüsse für die Verwaltung der Kirche in einer Diözese oder einer Kirchenprovinz gefaßt werden, die Unterschriften der Teilnehmer der Synode. Da uns gerade aus dem 9. Jahrhundert einige Originale erhalten sind, läßt sich die Eigenhändigkeit gut nachweisen. Mit der Kirchenreform seit der Mitte des 11. Jahrhunderts und dem Anschwellen der Synoden unter päpstlicher Führung, sei es in Rom, sei es *in partibus* auf den vielen Reisen der Päpste zwischen Leo IX. und Innocenz II., bleibt ein Teilnehmerkreis der Synoden stabil, nämlich der der Kardinäle, die allmählich zum Senat der Gesamtkirche werden. Eine Zeitlang finden sich auf Synodalprotokollen die Kardinäle und die örtlichen Bischöfe gemeinsam, allmählich setzt die zweite Gruppe ihre Unterschrift immer seltener auf das Pergament. Das päpstliche Privileg mit den exklusiven Kardinalsunterschriften steht am Ende dieser Entwicklung.

Die Unterschriften der Kardinäle auf den päpstlichen Privilegien stellen ein unvergleichliches Quellenmaterial dar. Es gibt aus dem Hochmittelalter keine Personengruppe, die sich so genau und kontinuierlich verfolgen und damit als eine Beratergruppe des Papstes in einer beschleunigten Entwicklungsphase des monarchischen Papsttums bestimmen läßt⁶. Die Anwesenheit an der Kurie und damit die Möglichkeit einer Einflussnahme auf päpstliche Entscheidungen ist mit der Unterschrift zweifelsfrei festgelegt, wobei freilich, wie oben schon angedeutet, der Schluss auf *Mitbestimmung* nicht, oder nur mit großen Vorbehalten zulässig ist. Es kam für den Petenten auf den eindrucksvollen Charakter der Urkunde an, wohl auch auf die symbolische Präsenz des Papstes und seiner engsten Mitarbeiter. Für den ausstellenden Papst und die Kardinäle wurde das Privileg zu einem Mittel der Propaganda, zu einem handgreiflichen Ausdruck der *plenitudo potestatis*. Der bisher nicht beachtete Bezug zum Galaterbrief des Paulus verdient in dieser Hinsicht eine Überlegung. Dort heißt es nämlich (Gal 6,11): *Videte qualibus litteris scripsi vobis mea manu. – Seht, ich schreibe euch jetzt mit eigener Hand; das ist meine Schrift.* ([Abb. 7](#))

+ Ego Jac(inthus) sancte Marie in Cosmydin diaconus cardinalis ss.

+ Ego Ardicio diaconus cardinalis sancti Theodori ss.

+ Ego Rainerius diaconus cardinalis sancti Georgii ad velum aureum ss.

+ Ego Gratianus diaconus cardinalis sanctorum Cosme et Damiani ss.

+ Ego Raynerius diaconus cardinalis sancti Adriani ss.

⁵ Mit zahlreichen Details untersucht von Werner MALECZEK, Die eigenhändigen Unterschriften der Kardinäle – ein Spiegelbild ihrer Persönlichkeit? Mit einem Überblick über eigenhändige Unterschriften auf Urkunden vom Frühmittelalter bis ins 13. Jahrhundert, in: Päpstliche Herrschaft im Mittelalter. Funktionsweisen – Strategien – Darstellungsformen, hg. von Stefan WEINFURTER (Ostfildern 2012), S. 239–299, hier S. 263–269.

⁶ Vgl. Jürgen DENDORFER – Ralf LÜTZELSCHWAB (Hg.), Geschichte des Kardinalats im Mittelalter (Päpste und Papsttum 39, Stuttgart 2011), besonders mit den Beiträgen von Claudia ZEY, Entstehung und erste Konsolidierung. Das Kardinalskollegium zwischen 1049 und 1143 (S. 63–94); Werner MALECZEK, Die Kardinäle von 1143 bis 1216. Exklusive Papstwähler und erste Agenten der päpstlichen *plenitudo potestatis* (S. 95–154); Andreas FISCHER, Die Kardinäle von 1216 bis 1304: Zwischen eigenständigem Handeln und päpstlicher Autorität (S. 155–224). Jetzt ausführlich für die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts: SCHLUDI, Entstehung (wie Anm. 3), S. 334–376.

Bruno Katterbach und Wilhelm Maria Peitz wiesen vor über 80 Jahren überzeugend nach, daß die Kardinäle ganz überwiegend eigenhändig ihre Unterschriften auf die päpstlichen Privilegien setzten⁷. Dies stimmt auch mit zumindest einer zeitgenössischen historiographischen Nachricht überein. In der Geschichte der Yorker Kirche berichtet Hugo Cantor als Augenzeuge von der Ausstellung des Privilegs vom 11. März 1120 für Erzbischof Thurstan von York in Gap während der Reise Calixts II. nach Italien. Demzufolge wurde das ausformulierte Privileg dem Papst vorgelegt, der es nach der Lektüre mit eigener Hand unterschrieb. Danach kam der Kardinalbischof von Ostia mit seiner Unterschrift an die Reihe, ließ aber unter der Unterschrift des Papstes einen Platz frei, weil der Kardinalbischof von Tusculum dienstälter war. Jetzt unterschrieben die anwesenden Kardinalpriester und Kardinaldiakone. Dann wurde das Privileg dem Yorker Erzbischof übergeben⁸.

Mit Hilfe der Kardinalsunterschriften wurden Forschungen zum Kardinalskollegium und zur Geschichte der Kurie immer wieder betrieben,⁹ aber es bleibt noch viel zu tun. Das heuristische Problem ist mit einem Beispiel zu umreißen: Von Lucius III. (1181–1185) sind aus der Zeit seines Aufenthaltes in Verona vom 22. Juli 1184 bis zu seinem Tod ebendort am 25. November 1185, also aus etwa 16 Monaten, insgesamt 130 Privilegien mit Kardinalsunterschriften überliefert, von denen 61 noch als Originale vorliegen. Sie stammen aus 46 verschiedenen Lagerorten in Italien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweiz, England, Spanien, Portugal und Schweden.¹⁰ Obwohl päpstliche Privilegien seit Jahrhunderten ediert werden und besonders das Göttinger Papsturkundenwerk seit dem späten 19. Jahrhundert in zahlreichen Publikationen bisher unbekanntes Stücke bis zum Ende des 12. Jahrhunderts veröffentlichte, ist eine chronologische Zusammenstellung aller Privilegien mit Kardinalsunterschriften noch ein Desideratum. In noch höherem Maße gilt dies für die folgenden Jahrhunderte. Bislang ist das „Censimento“-Projekt, das sich die ländersweise Sammlung aller originalen Papsturkunden von 1198 bis 1417 vorgenommen hat, ein

⁷ Bruno KATTERBACH–Wilhelm Maria PEITZ, Die Unterschriften der Päpste und Kardinäle in den Bullae maiores vom 11. bis 14. Jahrhundert, in: Miscellanea Franz Ehrle 4: Scritti di storia e paleografia (Studi e Testi 40/4, Roma 1924), S. 177-274.

⁸ Hugh the Chanter, The History of the Church of York 1066–1127, hg. von Charles JOHNSON, rev. by Martin BRETT u. a. (Oxford Medieval Texts, Oxford 1990), S. 148f.: *Scriptum privilegium domino pape allatum est. Quo perlecto, ipse manu sua scripsit. Deinde Ostiensis episcopus subscribens sic ait: „Spacium proxime post dominum papam ad adscribendum domino Prenestino reservo, quoniam prior meus est“. Subscripserunt et alii quotquot aderant presbiteri cardinales et diaconi. Privilegio subscripto cum ceteris litteris accepto, archiepiscopus...* Es handelt sich um Jaffé–Loewenfeld 6831. Da es abschriftlich überliefert ist (hg. von Ulysse ROBERT, Bullaire du pape Calixte II, 1. Bd. [Paris 1891] S. 256 Nr. 172) und die Unterschrift des Kardinalbischofs Cono von Preneste aufweist, muss dieser später unterschrieben haben. Da Erzbischof Thurstan mit Cono, der als Legat in Frankreich weilte, im April 1120 in Soissons zusammentraf, muss er wohl bei dieser Gelegenheit die Unterschrift nachgetragen haben. Vgl. Mary G. CHENEY, Some Observations on a Papal Privilege of 1120 for the Archbishops of York, *Journal of Ecclesiastical History* 31 (1980), S. 429–440.

⁹ Die Kardinalsprotopographien von Johannes Matthias BRIXIUS, Die Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130-1181, Diss. Straßburg 1910 (Berlin 1912), HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 3), Barbara ZENKER, Die Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130-1159 (Diss. Würzburg 1964), beruhen darauf, in einem gewissen Sinn auch Werner MALECZEK, Papst und Kardinalskolleg von 1191 bis 1216. Die Kardinäle unter Coelestin III. und Innocenz III. (Publ. d. Histor. Inst. beim Österr. Kulturinst. in Rom I/6, Wien 1984), S. 320-324 und S. 359-392, mit Ergänzungen: DERS., Zwischen lokaler Verankerung und universalem Horizont. Das Kardinalskollegium unter Innocenz III., in: Innocenzo III. Urbs et Orbis. Atti del Congresso internazionale, Roma, 9-15 settembre 1998, a cura di Andrea SOMMERLECHNER (Nuovi studi storici 55 = Miscellanea della Società romana di storia patria 44, Roma 2003) Bd. 1, S. 102-174, bes. S. 164-174; DERS., Das Kardinalskollegium von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, in: *Pensiero e sperimentazioni istituzionali nella „Societas Christiana“ (1046-1250)*. Atti della sedicesima Settimana internazionale di studio, Mendola, 26-31 agosto 2004, ed. Giancarlo ANDENNA (Milano 2007), S. 236-263. Ebenso Agostino PARAVICINI BAGLIANI, Cardinali di Curia e „Familiae“ cardinalizie dal 1227 al 1254, 2 Bde. (Italia Sacra 18, 19, Padova 1972).

¹⁰ Die Zahlenangaben nach Katrin BAAKEN (Hg.), Lucius III. 1181-1185, 2. Bd. (Regesta Imperii IV/4,2: Papstregesten 1124-1198, Köln (u.a.) 2006).

Fragment geblieben¹¹. Auf jeden Fall läßt sich erkennen, daß die Privilegien mit Kardinalsunterschriften ab der Einführung des neuen Papsturkunden-Typus der „Bulle“ unter Innocenz IV. (1243-1254) zahlenmäßig stark zurückgehen und im 14. Jahrhundert nur noch sporadisch auftauchen, um in der Zeit des Großen Schismas fast völlig zu verschwinden.

Im Folgenden möchte ich aus den etwa 250 Kardinälen, die sich zwischen 1100 und 1250 nachweisen lassen, einige herausgreifen, um ein Doppeltes hier vorzuführen: Einerseits die Eigenhändigkeit, die freilich nicht immer konsequent nachzuweisen ist, und andererseits so etwas wie ein Charakterbild der unterschreibenden Persönlichkeit, ohne mich freilich auf graphologische Spekulationen einzulassen. Es ist eher das Staunen vor einem Menschen angebracht, der vor 800 Jahren seine individuelle Spur hinterlassen hat, der auch sonst fragmentarisch bekannt ist, der sein Wesen in verschlüsselter Form aufs Pergament bringt, ohne daß der spätere Betrachter aus den Schriftzeichen dieser Persönlichkeit viel ableiten kann. Jedenfalls sind sie ein schätzenswerter Hinweis auf die im 12. Jahrhundert rasant zunehmende Verschriftlichung und die immer größere Bevölkerungskreise umfassende Alphabetisierung. Als Angehörige des Klerikerstandes und als Männer, die zunehmend wegen ihres Bildungsstandes vom Papst ausgewählt wurden, mußten die Kardinäle natürlich lesen und schreiben können, aber die autographe Unterschrift signalisiert auch einen kulturgeschichtlichen Entwicklungsschub, der auf bestimmten Urkunden auch außerhalb der Kurie nachgeahmt wurde.

Bei der Auswahl der Kardinäle, die ich in ihren Unterschriften vorstellen möchte, kam es mir auf eine gewisse Streuung an, aber es sind überwiegend zukünftige Päpste, die uns eben als Kardinäle gegenüberreten. Es sind auch welche dabei, die eine relativ lange Kardinalszeit erlebten und deren Unterschriften sich deshalb auch etwas änderten, man könnte auch sagen etwas zittriger wurden.

Gerhard, der aus Bologna stammte, wurde von Calixt II. 1123 zum Kardinalpriester von S. Croce in Jerusalem kreiert ([Abb. 8](#))¹².

Von ihm weiß man viel mehr, da er zahlreiche Legationen, besonders ins Reich, durchführte, mit mehreren bedeutenden Persönlichkeiten bekannt war, ab 1141 der päpstlichen Kanzlei vorstand und schließlich 1144 zum Papst Lucius II. gewählt wurde, aber nur einen kurzen, 11 Monate währenden Pontifikat hatte. ([Abb. 9](#)) Mehrere lobende Charakterisierungen sind überliefert. Er bewährte sich als juristisch versierter Vertreter der römischen Kirche. Gerhoch von Reichersberg zählte ihn unter die *maiores de curia cardinales*, lobte seine Bescheidenheit und nennt ihn als *vere civis sanctorum* und *domesticus Dei*, einen Frieden- und Freudenbringer¹³. Otto von Freising preist ihn als einen Mann, der seines Priestertums wegen seiner Milde und Demut würdig war¹⁴.

Conradus, ebenfalls ein zukünftiger Papst, nämlich der nur 16 Monate (1153/54) regierende Anastasius IV.¹⁵, ([Abb. 10](#)) stammte aus Rom und wurde schon von Paschal II.

¹¹ Isabella AURORA, I documenti originali pontifici di Bari (1199-1400), *Archivum Historiae Pontificiae* 39 (2001), S. 9-103, und Tilmann SCHMIDT, Die Originale der Papsturkunden in Norddeutschland (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein) (Index actorum Romanorum pontificum 7, Città del Vaticano 2003), sind die bislang letzten Beiträge. Dort sind auch alle bisher erschienenen Bände und die gesamte frühere Literatur zitiert.

¹² Die Unterschrift lautet: + Ego Gerardus cardinalis presbiter tit. sancte crucis in Jerusalem ss. (mit kleinen Varianten). – Zu seiner Person vgl. ZENKER, Kardinalkollegium (wie Anm. 9), S. 129-131; HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 3), S. 164; Stefan WEISS, Die Urkunden der päpstlichen Legaten von Leo IX. bis Coelestin III., 1049–1198 (Forschungen zur Kaiser- u. Papstgeschichte des Mittelalters 13, Köln–Wien 1995), S. 102f.; Giuliano MILANI, in: *Enciclopedia dei Papi II* (Roma 2000), S. 276-279.

¹³ De investigatione antichristi, MGH Libelli de Lite III, S. 358.

¹⁴ Chronica, ed. Adolf HOFMEISTER, MGH SS rer. Germ. 45, S. 357f.: *vir pro mansuetudine et humilitate sui officio sacerdotali dignus*.

¹⁵ Die Unterschriften lauten: + Ego Conradus presbiter cardinalis tit. Pastoris ss. – + Ego Chunradus Sabinensis ecclesie episcopus ss. – Die dritte Unterschrift von 1138 III 26 bietet eine Besonderheit: + Ego Conradus

zum Kardinalpriester von S. Pudenziana erhoben. Zumeist an der Kurie weilend, fiel er nicht besonders auf, auch nicht als kurzzeitiger Legat in Farfa und Montecassino und dann auch nicht nach seiner Promotion zum Kardinalbischof von Sabina 1128. (Abb. 11) Er unterschrieb päpstliche Privilegien regelmäßig und in großer Zahl. Nach seiner Wahl wird er von einem früheren Kollegen, Gregor von S. Angelo, als *antiquus magister Ecclesie* bezeichnet¹⁶. (Abb. 12)

Die beiden nächsten Kardinäle waren besonders langlebige und langdienende Kuriale, die nach jahrzehntelangem Kardinalat zur Papstwürde aufstiegen.

Hubald aus der Luccheser Familie der Allucinghi war über vier Jahrzehnte Mitglied des Kardinalkollegiums, (Abb. 13) zuerst als Kardinaldiakon von S. Adriano 1138, bald als Kardinalpriester von S. Prassede 1142 und von 1158 bis 1181 als Kardinalbischof von Ostia, als welcher er zum Papst Lucius III. gewählt wurde¹⁷. Wiederholt wurde er als Legat ausgeschiedt, nach Oberitalien, nach Deutschland, nach Sizilien und ins byzantinische Reich, und er galt als einflußreich an der Kurie, nach der Aussage des Wilhelm von Tyrus, der ihn im Orient kennenlernte, als mäßig gebildet¹⁸. Mit dem französischen König Ludwig VII. stand er im Briefwechsel, unter Alexander III. befand er sich wiederholt an entscheidender Stelle, so bei der Vorbereitung und beim Abschluß des Friedens von Venedig. (Abb. 14) Von ganz unterschiedlichen Seiten wird ihm das Zeugnis der Unbestechlichkeit ausgestellt, von Thomas Becket und Hugo Falcandus, dem sonst kirchenkritischen Chronisten des Königreiches Sizilien zur Zeit Wilhelms I.¹⁹.

Der dienstälteste Kardinal überhaupt war **Iacintus**, Kardinaldiakon von S. Maria in Cosmedin (1144-1191), der dann als fast 90-jähriger die Kirche als Papst Coelestin III. noch bis 1198 leitete²⁰. (Abb. 15) Von den zahlreichen Legationen, die er im Laufe des fast 50-

Sab(inensis) episcopus propria manu corroboravi et ss. – dann unterschreibt er durchgehend + Ego Conradus Sabinensis episcopus ss. – Zu seiner Person vgl. ZENKER, Kardinalkollegium (wie Anm. 9), S. 46-48; HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 3), S. 128 und 201; Helene TILLMANN, Ricerche sull'origine dei membri del collegio cardinalizio nel secolo XII, *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 26 (1972), S. 328; Peter CLASSEN, Zur Geschichte Papst Anastasius' IV., *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 48 (1968), S. 36-63; Raoul MANSELLI, in: *Enciclopedia dei Papi II* (Roma 2000), S. 285f.

¹⁶ Das Briefbuch Abt Wibalds von Stablo und Corvey, hg. v. Martina HARTMANN, (MGH. Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 9, Hannover 2012) III, S. 839 Nr. 401.

¹⁷ Die Unterschriften lauten: + Ego Hvbaldus diaconus cardinalis sancti Adriani ss. – Ego Hvbaldus presbiter cardinalis tit. sancte Praxedis ss. – + Ego Hvbaldus Hostiensis episcopus ss. – Ego Hybaldus Hostiensis et Veletrensis episcopus ss. – Zu seiner Person vgl. ZENKER, Kardinalkollegium (wie Anm. 9), S. 22-25; Rosanna PESCAGLINI MONTI, Nobiltà e istituzioni ecclesiastiche in Valdinevole tra XI e XII secolo, in: *Allucio da Pescia, 1070ca.-1134. Un santo laico dell'età postgregoriana. Religione e società nei territori di Lucca e della Valdinevole*, hg. v. Cinzio VIOLANTE (Pubblicazioni del dipartimento di medievistica dell'Università di Pisa 2, Roma 1991), S. 225-277, bes. S. 267-277; Grado G. MERLO, in: *Enciclopedia dei Papi II* (Roma 2000), S. 308-311; BAAKEN, Lucius III., *Regesta Imperii* (wie Anm. 10), S. 3.

¹⁸ Wilhelm von Tyrus, *Historia rerum in partibus transmarinis gestarum*, lib. 22 cap. 7, ed. R. B. C. HUYGENS (Corpus Christianorum, Cont. Med. 63A, Turnhout 1986) II, S. 1007: *vir grandevus admodum et modice litteratus*.

¹⁹ *The Correspondence of Thomas Becket, Archbishop of Canterbury 1162-1170*, ed. Anne J. DUGGAN (Oxford Medieval Texts, Oxford 2000) I, S. 32-35 Nr. 13; II, S. 938-951, S. 1014-1017, S. 1284-1287 Nr. 216, 235, 303 (Briefe an Hubald); II, S. 1296f. Nr. 308 (Brief von Hubald); vgl. DIES., *Thomas Becket's Italian Network*, in: *Pope, Church and City. Essays in honour of Brenda BOLTON*, ed. by Frances ANDREWS (u.a.), (Leiden 2004) (jetzt auch in: DIES., *Thomas Becket: Friends, Networks, Texts and Cult* [Variorum, Collected Studies 877, Ashgate 2007] Nr. I), S. 180-184, S. 186f., S. 197. Hugo Falcandus, *Liber de regno Sicilie*, ed. Giovanni B. SIRAGUSA (Fonti per la storia d'Italia 22, Roma 1897), S. 106: *vir honestatis et non dubiae*.

²⁰ Seine Unterschrift lautet: + Ego Iac(intus) diaconus cardinalis sancte Marie in Cosmydyn ss. – Zu seiner Person vgl. ZENKER, Kardinalkollegium (wie Anm. 9), S. 161-167; MALECZEK, Papst und Kardinalscolleg (wie Anm. 9), S. 68-70; Volkert PFAFF, Papst Cölestin III., *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, kan. Abt.* 47 (1961), S. 109-128; DERS., *Der Vorgänger: Das Wirken Coelestins III. aus der Sicht Innozenz III.*, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, kan. Abt.* 60 (1974), S. 121-167; DERS., in: *Dizionario biografico degli Italiani* 23 (Roma 1979), S. 392-398; DERS., in: *Enciclopedia dei Papi II* (Roma 2000), S. 320-

jährigen Kardinalates durchführte, sind die beiden spanischen von 1154/55 und von 1171/74 die folgenreichsten und jene, die auch die meisten Legatenurkunden entstehen ließen²¹. ([Abb. 16](#)) Den Zeitgenossen galt sein Einfluß an der Kurie viel, er wurde als unbestechlich und als freigebig gerühmt. An den Hunderten von Unterschriften, die von ihm auf päpstlichen Privilegien erhalten sind, läßt sich am ehesten die allmähliche Veränderung der eigenen Handschrift erkennen, wobei gerade bei ihm der Anteil der nicht autographen Unterschriften höher als bei anderen ist. ([Abb. 17](#)) Aber auch auf Legatenurkunden ist seine eigene Hand zu sehen.

Kommen wir nun zu **Lothar** von SS. Sergio e Bacco, dem berühmten späteren Papst Innocenz III., der seit dem Herbst 1190 seine Unterschrift auf Privilegien setzte²². ([Abb. 18](#)) Er ist der typische Vertreter einer jüngeren Generation von Kardinälen, die seit den späten Jahren Alexanders III. dominieren. Ihre Schrift ist klein, regelmäßig, sicher, sie weist nur wenige individuelle Züge auf, wirkt routiniert, so als ob man ihr die ständige Übung des Formulierens ansehen möchte. Weniger positiv könnte man sie auch als angepaßt, stromlinienförmig, diszipliniert, zielgerichtet, ausgerichtet bezeichnen. Dies würde auch nicht schlecht zu dem Charakterbild des Papstes passen, aber dies sei in aller Vorsicht gesagt, damit man nicht in einen Zirkelschluß tappt und ihn mit pseudo-wissenschaftlichem graphologischem Beiwerk garniert. ([Abb. 19](#)) Der spätere Innocenz III. gehört auch zu einer Gruppe von Kardinälen, die übrigens alle eine ähnliche Schrift und eine ähnliche Unterschrift haben. Man muß genau hinsehen, um die individuellen Züge zu erkennen.

Der spätere Papst Honorius III., **Cencius**, hatte schon eine Sprosse der kurialen Karriere-Leiter als Kämmerer der römischen Kirche errungen, als ihn Coelestin III. 1193 zum Kardinaldiakon von S. Lucia in Orthea machte²³. Da er im Herbst 1194 die Leitung der päpstlichen Kanzlei dazu übernahm und die Privilegien mit der großen Datierung versah, unterschrieb er nicht mehr, sodaß ich seine markanten Schriftzüge nicht zeigen kann. Unter Innocenz III., im Frühjahr 1200 zum Kardinalpriester von SS. Giovanni e Paolo promoviert,

326, und letzthin den Sammelband: Pope Celestine III (1191-1198). Diplomat and Pastor, ed. John DORAN – Damian J. SMITH (Church and Faith in the Medieval West, Aldershot 2008), mit den besonders biographisch ausgerichteten Beiträgen von Anne DUGGAN, Hyacinth Bobone: Diplomat and Pope, S. 1-30, und John DORAN, A Lifetime of Service in the Roman Church, S. 31-79.

²¹ WEISS, Urkunden (wie Anm. 12), S. 173-203; Ingo FLEISCH, Rom und die Iberische Halbinsel. Das Personal der päpstlichen Legationen und Gesandtschaften im 12. Jahrhundert, in: Römisches Zentrum und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz III., hg. v. Jochen JOHRENDT - Harald MÜLLER (Neue Abhandlungen d. Akad. d. Wiss. Göttingen, phil.-hist. Kl. N.F. 2. Studien zu Papstgeschichte und Papsturkunden, Göttingen 2008), S. 135-190; Damian SMITH, The Iberian Legations of Cardinal Hyacinth Bobone, in: Pope Celestine III (wie Anm. 20), S. 81-111; Andreas HOLNDONNER, Kommunikation – Jurisdiktion – Integration. Das Papsttum und das Erzbistum Toledo im 12. Jahrhundert (ca. 1085 – ca. 1185) (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften Göttingen Neue Folge 31, Berlin 2014), besonders S. 457-465 und 477-481.

²² Seine Unterschrift lautet: + Ego Lotarius sanctorum Sergii et Bachi diaconus cardinalis ss. – Zur Zeit seines Kardinalates vgl. vor allem Michele MACCARRONE, Innocenzo III prima del pontificato. *Archivio della Società Romana di storia patria* 66 (1943), S. 59-134; Wilhelm IMKAMP, Das Kirchenbild Innocenz' III. (Päpste und Papsttum 22, Stuttgart 1983), S. 1-64; MALECZEK, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 9), S. 101-104; Ludovico GATTO, Innocenzo III, la famiglia, la giovinezza, in: Innocenzo III. Urbs et Orbis, Bd. 1 (wie Anm. 9), S. 613-641; John C. MOORE, Pope Innocent III (1160/61-1216). To Root Up and to Plant (The Medieval Mediterranean 47, Leiden 2003), S. 1-24; Olivier HANNE, De Lothaire à Innocent III. L'ascension d'un clerc au XIIIe siècle. (Aix-en-Provence 2014).

²³ Seine Unterschrift lautet: + Ego Cencius sanctorum Johannis et Pauli presbiter cardinalis tit. Pamachii ss. – Zu seiner Person vgl. Jane SAYERS, Papal Government and England during the pontificate of Honorius III (1216-1227) (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought III/21, Cambridge 1983) 1-7; MALECZEK, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 9), S. 111-113; DERS., Zwischen lokaler Verankerung (wie Anm. 9), S. 139f.; Pierre-Vincent CLAVERIE, Honorius III et l'Orient latin (1216-1227) (The Medieval Mediterranean 97, Leiden 2013), S. 18-20.

trat er völlig in den Hintergrund und es sind sogar längere Lücken in der Reihe der Unterschriften auf Privilegien festzustellen. ([Abb. 20-24](#))

Dessen Nachfolger auf dem Stuhl Petri, Hugo oder, wie er sehr oft in den Quellen genannt wird, **Hugolinus**, wurde von Innocenz III. zu Ende des Jahres 1198 wegen eines weiteren Verwandtschaftsverhältnisses in das Kardinalskollegium als Kardinaldiakon von S. Eustachio aufgenommen²⁴. Bald schon nahm er in der kurialen Gerichtsbarkeit und in der Diplomatie einen gewissen Rang ein, sodaß er im Frühjahr 1206 zum Kardinalpriester von S. Marco und kurz danach zum Kardinalbischof von Ostia und Velletri promoviert wurde. Als solcher wurde er unter Innocenz III. und dessen Nachfolger Honorius III. zu einer der zentralen Persönlichkeiten der päpstlichen Kurie, prominent in der Gerichtsbarkeit, in der Außenpolitik, aber auch in der Frage der neuen religiösen Bewegungen wurde er aktiv. Seine Rolle bei der Reglementierung der Dominikaner, der Minoriten und der Damianiten, der Vorläuferin des späteren Klarissenordens, hat eine tiefe Spur in den Quellen hinterlassen²⁵. Als Papst Gregor IX. regierte er die lateinische Kirche von 1227 bis 1241. ([Abb. 25-32](#))

Pelagius, einer der wenigen Spanier im Kardinalskolleg im 13. Jahrhundert, wahrscheinlich wegen seiner kanonistischen Kenntnisse an der Kurie bekanntgeworden, erhielt die Würde eines Kardinaldiakon von S. Lucia in Septasolio 1206/07, jene eines Kardinalpriester von S. Cecilia im Jahre 1211 und schließlich die eines Kardinalbischofs von Albano 1213²⁶. Bis 1230 wirkte er vor allem im Osten, so von 1213 bis 1215 als Legat im Lateinischen Kaiserreich, dann von 1218 an als Führer des unglücklichen Kreuzzuges von Damiette, der ihn bis 1223 in der Levante festhielt. In seinem letzten Lebensjahr war er einer der Befehlshaber der Schlüsselsoldaten, die den Krieg gegen Kaiser Friedrich II. im Königreich Sizilien führen sollten. ([Abb. 33-38](#))

Von den unter Gregor IX. ernannten Kardinälen möchte ich nur einen und zwar einen herausragenden vorführen. Es ist **Sinibaldus**, sein übernächster Nachfolger, Papst Innocenz IV²⁷. Er stammte aus der Genueser Familie der Fieschi, studierte das kanonische Recht und trat im letzten Abschnitt des Pontifikates Honorius' III. in den Dienst der Kurie als *auditor litterarum contradictarum*. Unter dem Nachfolger wurde er für kurze Zeit Vorstand der päpstlichen Kanzlei als Vizekanzler und im September 1227 Kardinalpriester von S. Lorenzo in Lucina. An der Kurie wirkte er wegen seiner Rechtskenntnisse bei zahlreichen Prozessen

²⁴ Seine Unterschriften lauten: + Ego Hug(o) sancti Eustachii diaconus cardinalis ss. – + Ego Hug(o) Hostiensis et Velletrensis episcopus ss. – Zu seiner Person vgl. MALECZEK, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 9), S. 126-133; DERS., Zwischen lokaler Verankerung (wie Anm. 9), S. 141-146; als letzte Ergänzung: Johannes BERNWIESER, Non modo praedicantis, sed quasi concionantis. Die Friedensrede Hugolins von Ostia und Velletri in Cremona (1218) und ihr politischer Kontext, in: Rhetorik im Mittelalter und Renaissance, hg. v. Georg STRACK u. Julia KINDLER (Münchener Beiträge zur Geschichtsforschung 6, München 2011), S. 63-93.

²⁵ Als jüngste Beiträge: Giovanni BOCCALI, La "Cum omnis vera religio" del cardinale Ugolino. Forma vite primitiva per San Damiano ed altri monasteri (Bruxelles, Bibliothèque Royale, Ms. IV. 63). *Frate Francesco* 74 (2008), S. 435-477; Marco RAININI, La fondazione e i primi anni del monastero di San Sisto: Ugolino di Ostia e Domenico di Caleruega, in: Gabriella ZARRI (Ed.), Il velo, la penna e la parola. Le domenicane (Biblioteca di memorie domenicane, Firenze 2009), S. 49-70; Maria Pia ALBERZONI, Dalla domus del cardinale d'Ostia alla curia di Gregorio IX, in: Gregorio IX e gli ordini mendicanti (Atti dei convegni della Società internazionale di studi francescani N.S. 21, Spoleto 2011), S. 73-122.

²⁶ Seine Unterschriften lauten: + Ego Pelagius sancte Lucie ad septa solis diaconus cardinalis ss. – + Ego Pelagius tit. sancte Cecilie presbiter cardinalis ss. – + Ego Pelagius Alban(ensis) episcopus ss. – Zu seiner Person vgl. MALECZEK, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 9), S. 166-169; DERS., Zwischen lokaler Verankerung (wie Anm. 9), S. 154-156; CLAVERIE, Honorius III (wie Anm. 23), *passim*.

²⁷ Seine Unterschrift lautet: + Ego Sigebaldus tit. sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis ss. – Zu seiner Person vgl. Agostino PARAVICINI BAGLIANI, Cardinali di Curia e "Familiae" cardinalizie dal 1227 al 1254. (Italia Sacra 18, 19, Padova 1972) I, S. 61-71; DERS., in: Enciclopedia dei papi II (Roma 2000), S. 384-393; Alberto MELLONI, Innocenzo IV. La concezione e l'esperienze della cristianità come regimen unius personae (Testi e ricerche di scienze religiose n.s. 4, Genova 1990), S. 23-71.

mit, er war zwischen 1235 und 1240 aber auch Rektor der Mark Ancona, ließ sich aber dort vertreten, um weiterhin an der Kurie in engem Vertrauensverhältnis zu Gregor IX. tätig sein zu können. ([Abb. 40, 41](#))

Der letzte der hier vorgeführten Kardinäle ist **Hugo von St-Cher**, den Innocenz IV. 1244 als Kardinalpriester von S. Sabina an die Kurie rief. Vorausgegangen war sein Eintritt in den jungen Dominikanerorden und eine Karriere als Professor zunächst des weltlichen und kirchlichen Rechtes, dann ab 1230 der Theologie an der Universität Paris²⁸. Er gehörte zu den fruchtbaren und originellen theologischen Autoren und hatte einen ausgezeichneten Ruf. Er folgte Innocenz IV. sofort nach Lyon. Später wirkte er als Legat in Deutschland, wurde 1261 von Urban IV. zum Kardinalbischof von Ostia und Velletri promoviert, als welcher er 1263 starb. ([Abb. 42-45](#))

²⁸ Seine Unterschrift lautet: + Ego fr(ater) Hug(o) tit. sancte Sabine presbiter cardinalis ss. – Zu seiner Person vgl. PARAVICINI BAGLIANI, Cardinali di Curia (wie Anm. 27) I, S. 256–272; vor allem der Sammelband Hugues de Saint-Cher († 1263), Bibliste et théologien, ed. Louis-Jacques BATAILLON – Gilbert DAHAN – Pierre-Marie GY (Bibliothèque d'histoire culturelle du moyen âge 1, Turnhout 2005).

Die herangezogenen päpstlichen Privilegien nach 1198:

1204 VI 15 – Florenz, Archivio di Stato, Diplomatico, Pergamene, Comune Colle Val d’Elsa (Internet: <http://www.archiviodistato.firenze.it/pergasfi/index.php?op=fetch&type=pergamena&id=1559838>)

1205 IV 21 – Florenz, Archivio di Stato, Diplomatico, Pergamene, S. Maria della Badia (Internet: <http://www.archiviodistato.firenze.it/pergasfi/index.php?op=fetch&type=pergamena&id=1559871>)

1206 IV 29 – Dresden, Hauptstaatsarchiv, Kl. Pforte (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 15601)

1209 IX 14 – Dresden, Hauptstaatsarchiv, Kl. Sittichenbach (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 15628)

1210 II 4 – Lilienfeld, Stiftsarchiv (Internet: „Monasterium“)

1211 VI 27 – Zürich, Staatsarchiv, Kl. Kappel (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 11583)

1213 XI 7 – Dresden, Hauptstaatsarchiv, Kl. Altzelle (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 15641)

1214 I 7 – Rein, Stiftsarchiv (Internet: „Monasterium“)

1216 I 28 – München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kl. Herrenchiemsee (Internet: „Monasterium“)

1221 III 3 – Bern, Staatsarchiv, Kl. Erlach (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 15166)

1228 VI 26 – Zürich, Staatsarchiv, Kl. Rüti (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 11528)

1229 IV 5 – Marburg, Staatsarchiv, Kl. Kaufungen (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 879)

1245 IX 19 – Zürich, Staatsarchiv, Kl. Töss (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 11681)

1247 IV 26 – Zürich, Staatsarchiv, Kl. Kreuzlingen (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 11439)

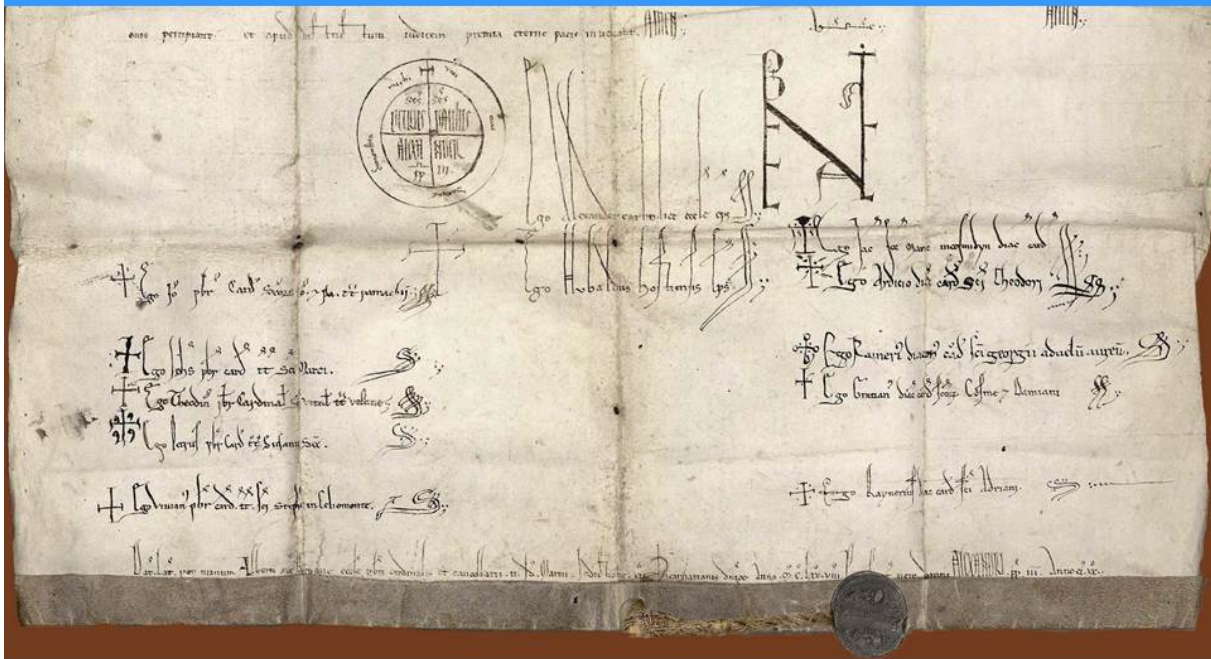
1250 XI 4 – Frauenfeld, Staatsarchiv, Kl. Katharinenthal (Internet: Marburg, Lichtbildarchiv, Zugangsnummer 11992)

Abb. 1:

Alexander III.
für St-Maurice
d'Agaune
1179 III 14



Abb. 2:



Alexander III. 1179 III 14
für St-Maurice d'Agaune

Abb. 3:

† Ego Jo pbr Card Saxe d. r. pa. et samachy. S.

† Ego Johs pbr card et Sci Marci. S.

† Ego Theodin pbr cardinalis servat et valane. S.

† Ego legus pbr card et Sigann. S.

† Ego Guian pbr card. et sig Steph in leliomonte. S.

Abb. 4:

† Ego Jac Jac Marc inordinat diac card S.

† Ego Andrico diac card Sci Theodori S.

† Ego Raineri diac card Sci Georgii aduetu auyru. S.

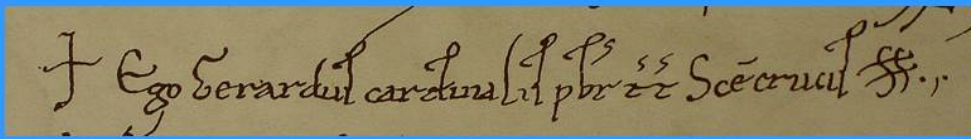
† Ego Britian diac card Sci Cosme et Damiani S.

† Ego Raynerii diac card Sci Adriani. S.

o. c. lxxviii. Anno d. m. cccc. lxxviii. pp. iii. Anno d. m.

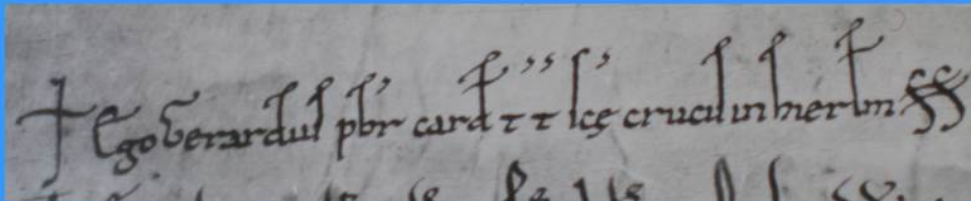
Abb. 7:

Gerhard, KP von S. Croce 1123 – 1144, Papst Lucius II. 1144 - 1145



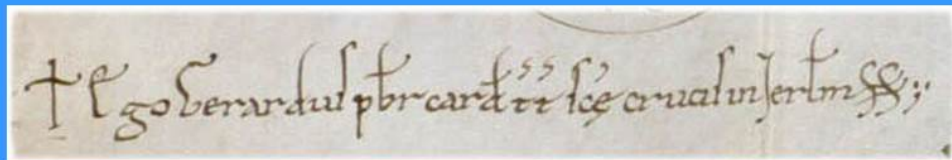
† Ego Gerardus cardinalis pbr et Scē crucis

1133 VI 4



† Ego Gerardus pbr card et Scē crucis in herlm

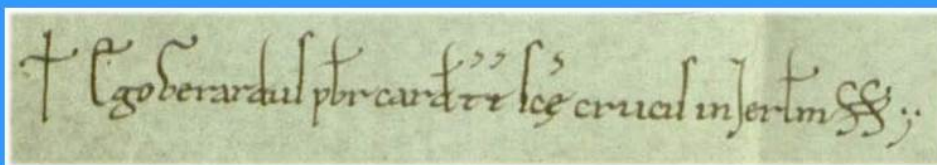
1136 V 28



† Ego Gerardus pbr card et Scē crucis in herlm

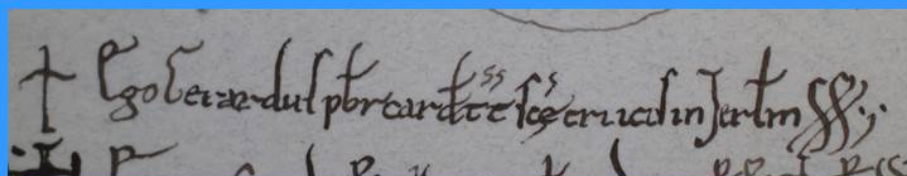
1139 II 26

Abb. 8:



† Ego Gerardus pbr card et Scē crucis in herlm

1140 II 27

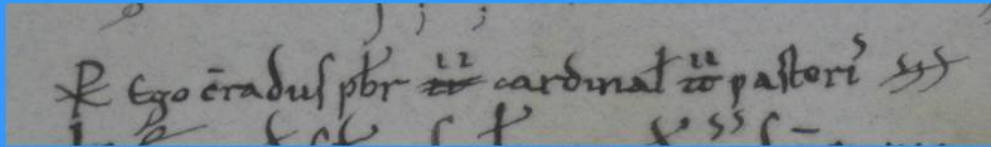


† Ego Gerardus pbr card et Scē crucis in herlm

1141 XII 13

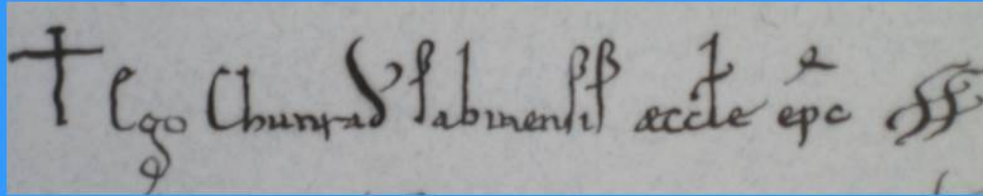
Abb. 9:

Konrad KP von S. Pudenziana 1110, KB von Sabina 1128 – 1153,
Papst Anastasius IV. 1154



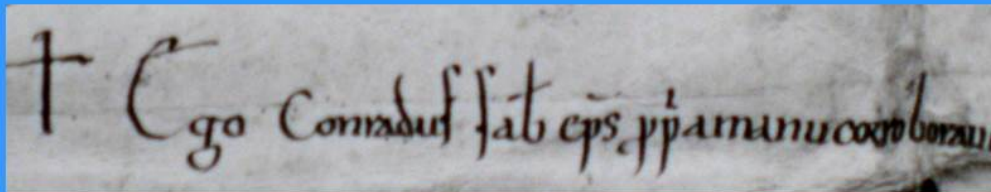
✠ Ego Conradus pbr ¹² cardinal ¹² pastoris

1125 V 6



✠ Ego Conradus Sabiniensis ecclesie eps

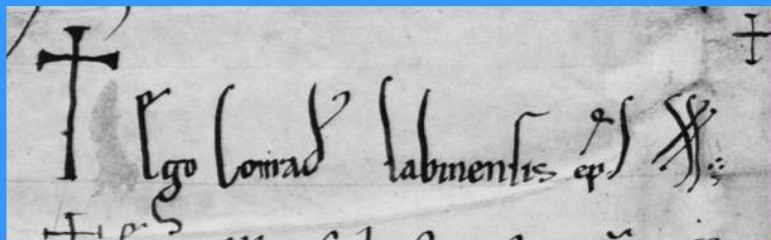
1130 VIII 7



✠ Ego Conradus Sabiniensis eps

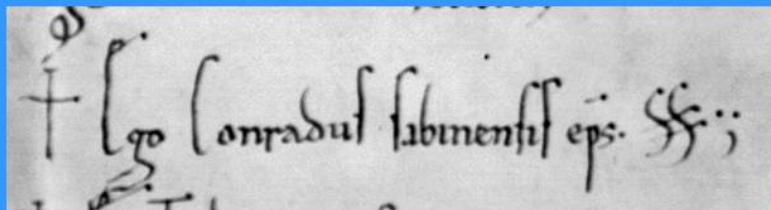
1138 III 26

Abb. 10:



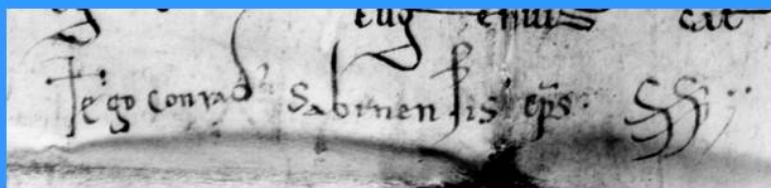
✠ Ego Conradus Sabiniensis eps

1142 III 16



✠ Ego Conradus Sabiniensis eps

1144 V 28



✠ Ego Conradus Sabiniensis eps

1145 X 26

Abb. 11:

lugenus cat
Ego Conradus Sabinen[si]s eps. SSS

1146 X 26

Hilgo Conradus Sabinen[si]s eps. SSS

1153 II 19

Abb. 12:

Theodewinus, KB von S. Rufina 1134 - 1151

Ego Theodewinus & Rufine eps. SSS

1136 X 22

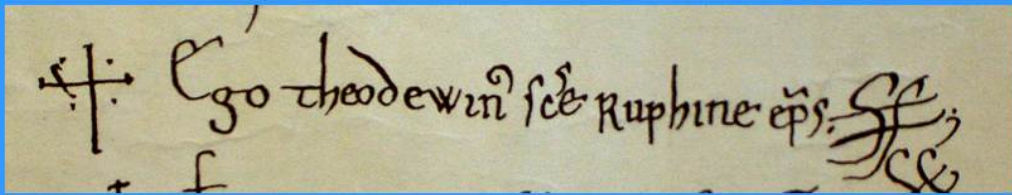
Ego Theodewinus & Rufine eps. SSS

1139 III 1

Ego Theodewinus & Rufine eps. SSS

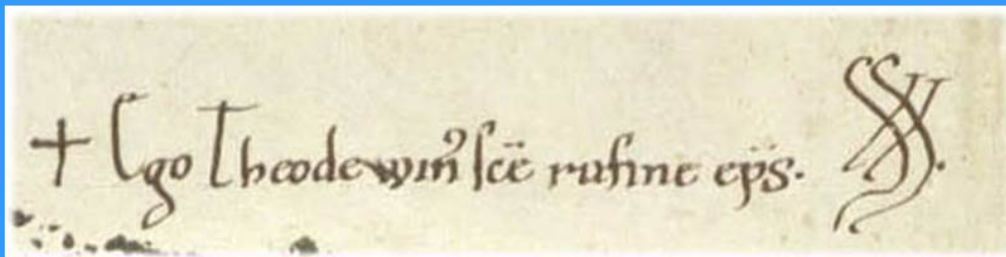
1144 V 28

Abb. 13:



✠ Ego theodewin' scē rufine ep̄s. S

1145 I 11

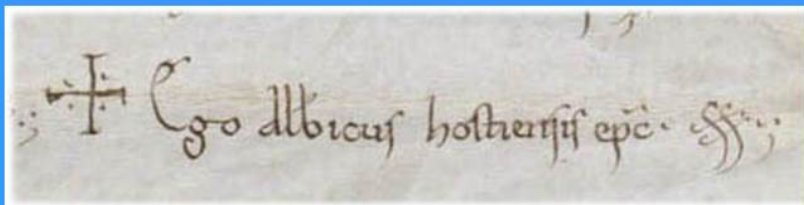


✠ Ego Theodewin' scē rufine ep̄s. S

1146 XII 27

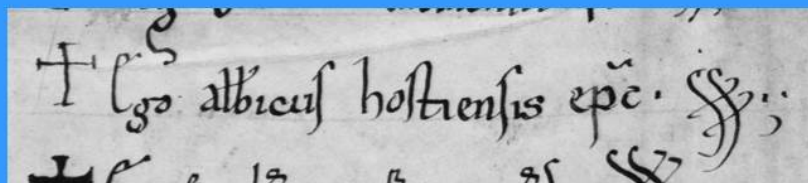
Abb. 14:

Alberich, KB von Ostia 1138 - 1148



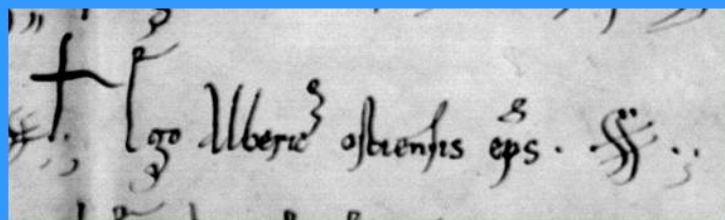
✠ Ego albicus hostiensis ep̄c. S

1139 II 26



✠ Ego albicus hostiensis ep̄c. S

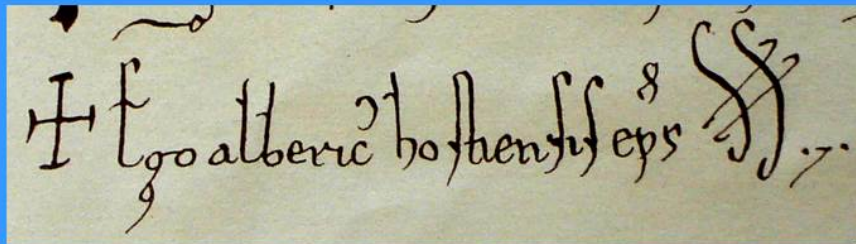
1142 III 16



✠ Ego Alberic' ostiensis ep̄s. S

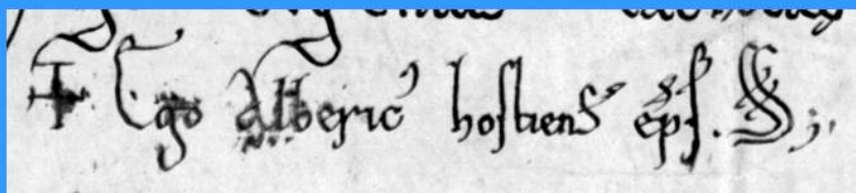
1144 V 28

Abb. 15:



† Ego alberic' hostiens' eps

1146 I 8

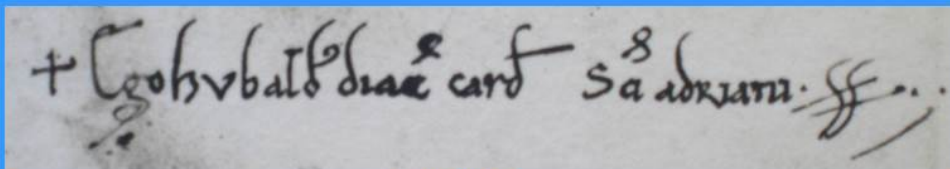


† Ego Alberic' hostiens' epf.

1147 IX 17

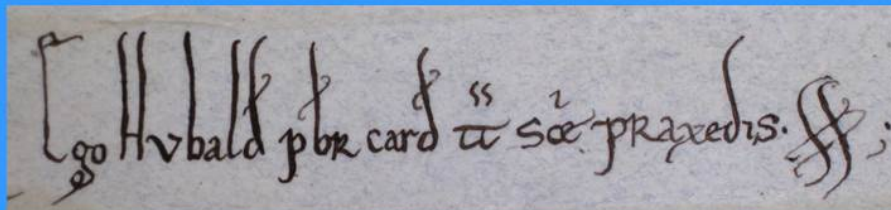
Abb. 16:

Hubald, KD von S. Adriano 1138, KP von S. Prassede 1141,
KB von Ostia 1158, Papst Lucius III. 1181 - 1185



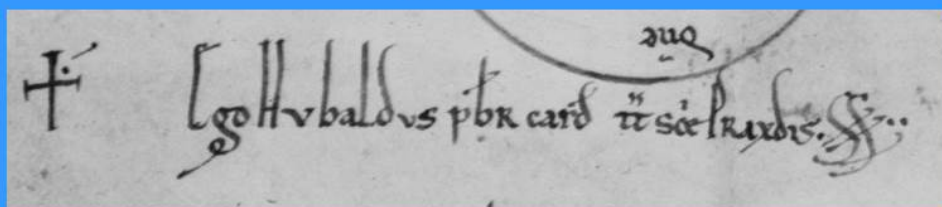
† Ego Hubald' diae card Sa adriani.

1140 I 10



† Ego Hubald' pbr card et sac' praxedis.

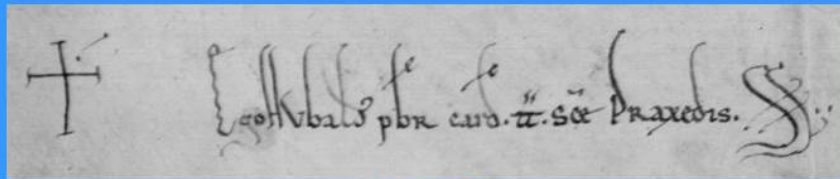
1144 IV 30



† Ego Hubald' vs pbr card et sac' praxedis.

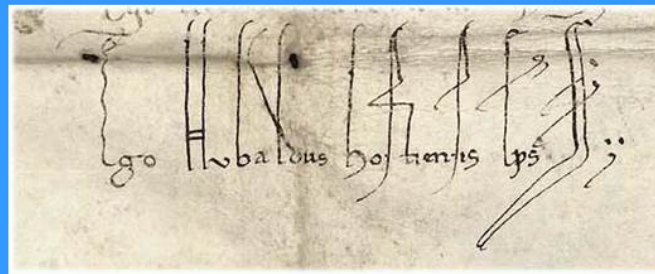
1150 X 23

Abb. 17:



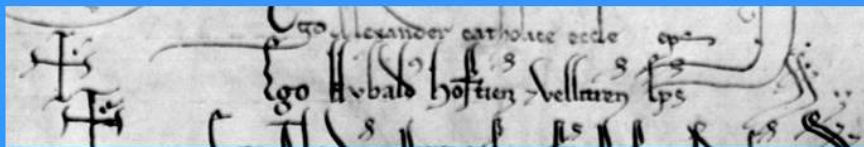
† Ego Hubaldus pbr card. r. s. c. Praxedis. S.

1157 II 16



Ego Hubaldus hostien. eps.

1179 III 14

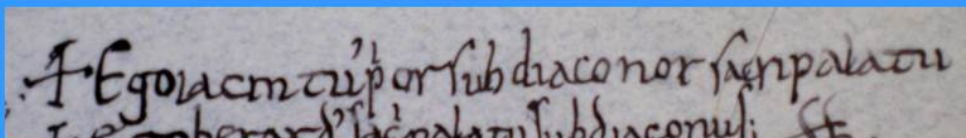


Ego Hubaldus hostien. bellun. eps.

1180 VII 1

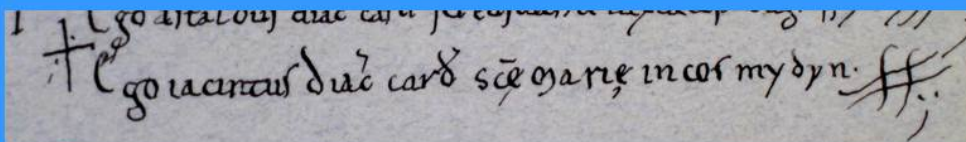
Abb. 18:

Iacinthus, KD von S. Maria in Cosmedin 1144 -1191,
Papst Coelestin III. 1191 - 1198



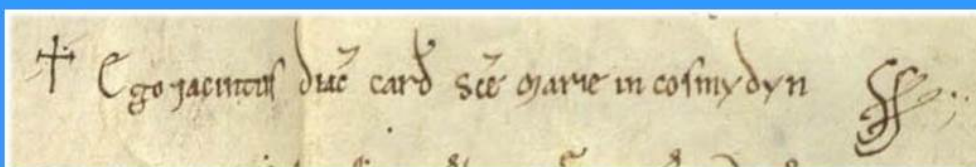
† Ego iacintus pbr subdiaconus signipalatu.

1138 IV 22



† Ego iacintus diaconus card. s. c. marie in cosmydyn.

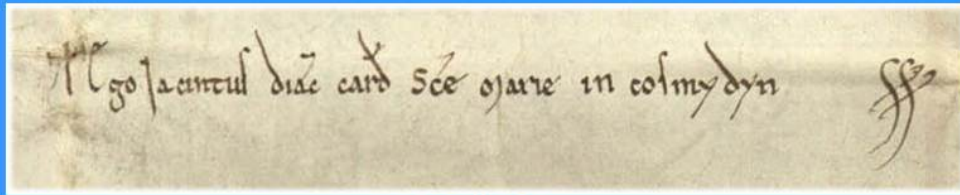
1144 XII 17



† Ego iacintus diaconus card. s. c. marie in cosmydyn.

1147 IX 14

Abb. 19:



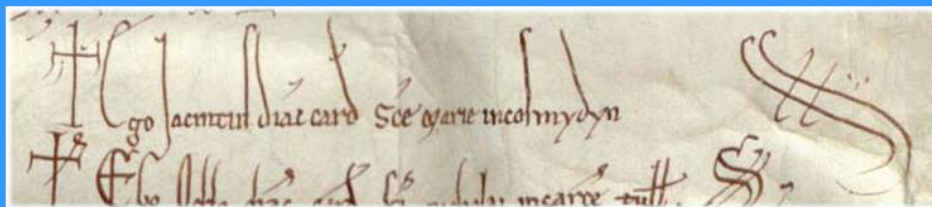
Ego Jacentius diae card Sce gure in colmydyn

1152 III 26



Ego Jacentius diae card aplice sedis lega rus

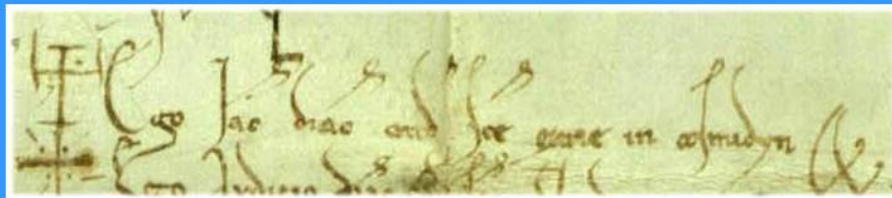
Legatenukunde, spanische Legation 1154 XI 4



Ego Jacentius diae card Sce gure in colmydyn

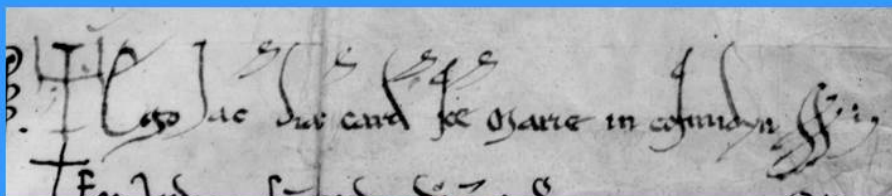
1163 VIII 2

Abb. 20:



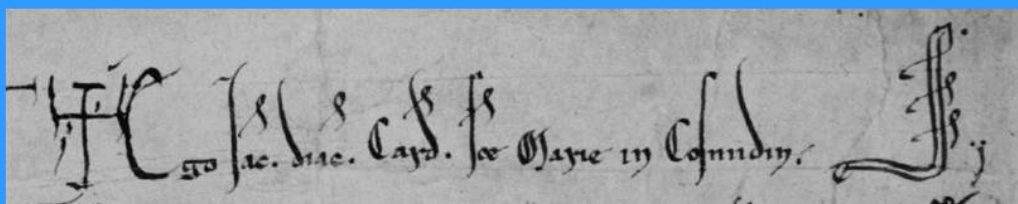
Ego Jac diae card Sce gure in colmydyn

1179 III 29



Ego Jac diae card Sce gure in colmydyn

1182 V 9

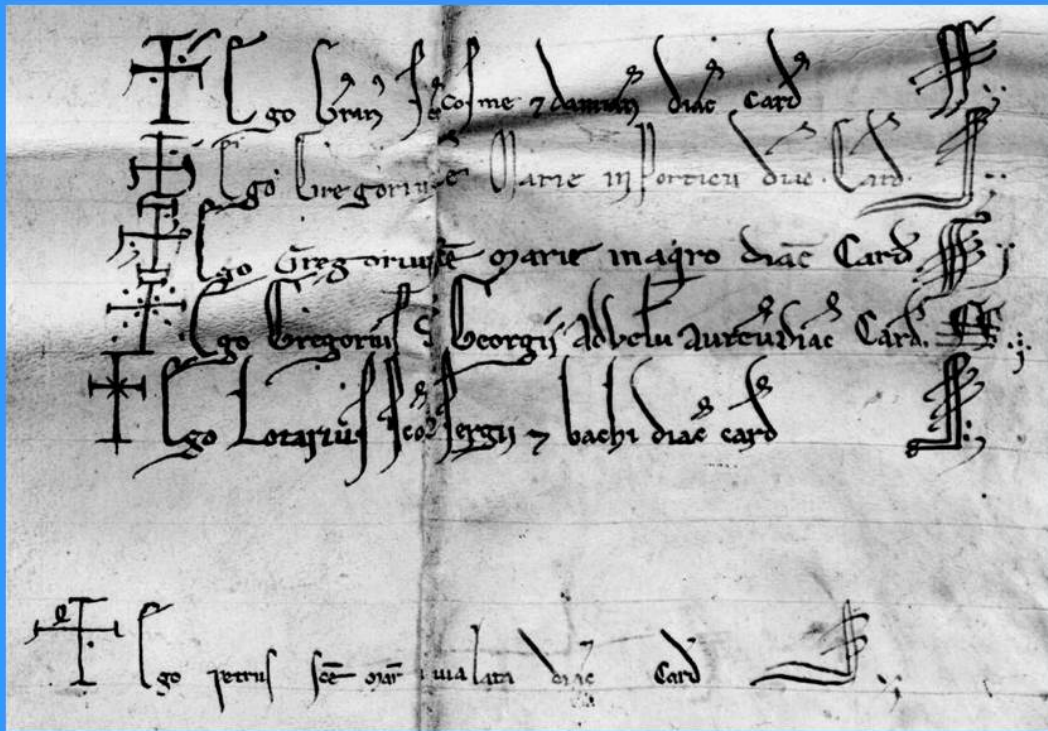


Ego Jac diae card Sce gure in colmydyn

1189 III 21

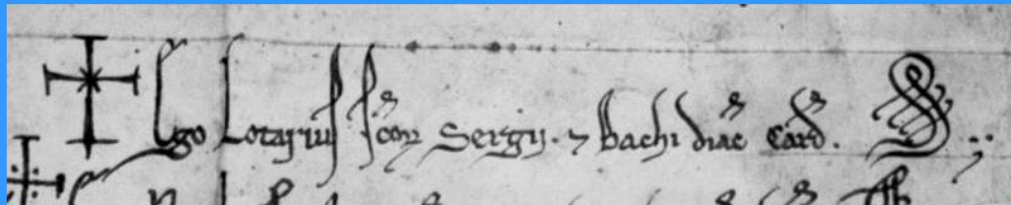
Abb. 21:

Lothar, KD von SS. Sergio e Bacco 1190 – 1198, Papst Innocenz III. 1198 - 1216

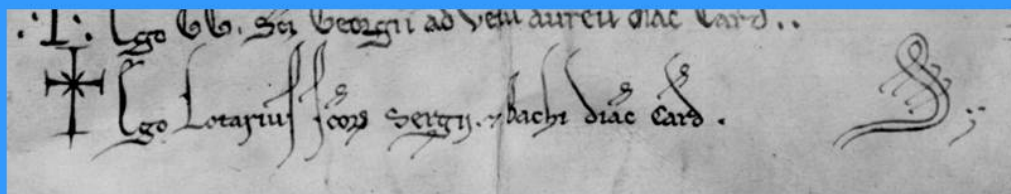


1193 VI 10

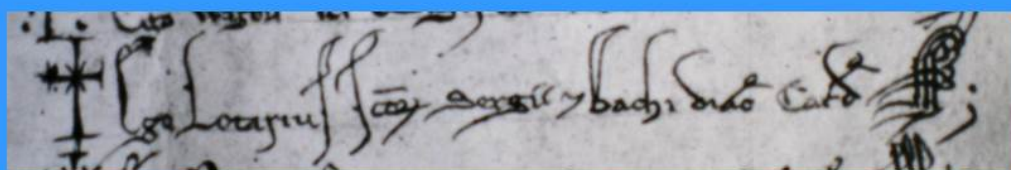
Abb. 22:



1191 XI 12



1195 V 15



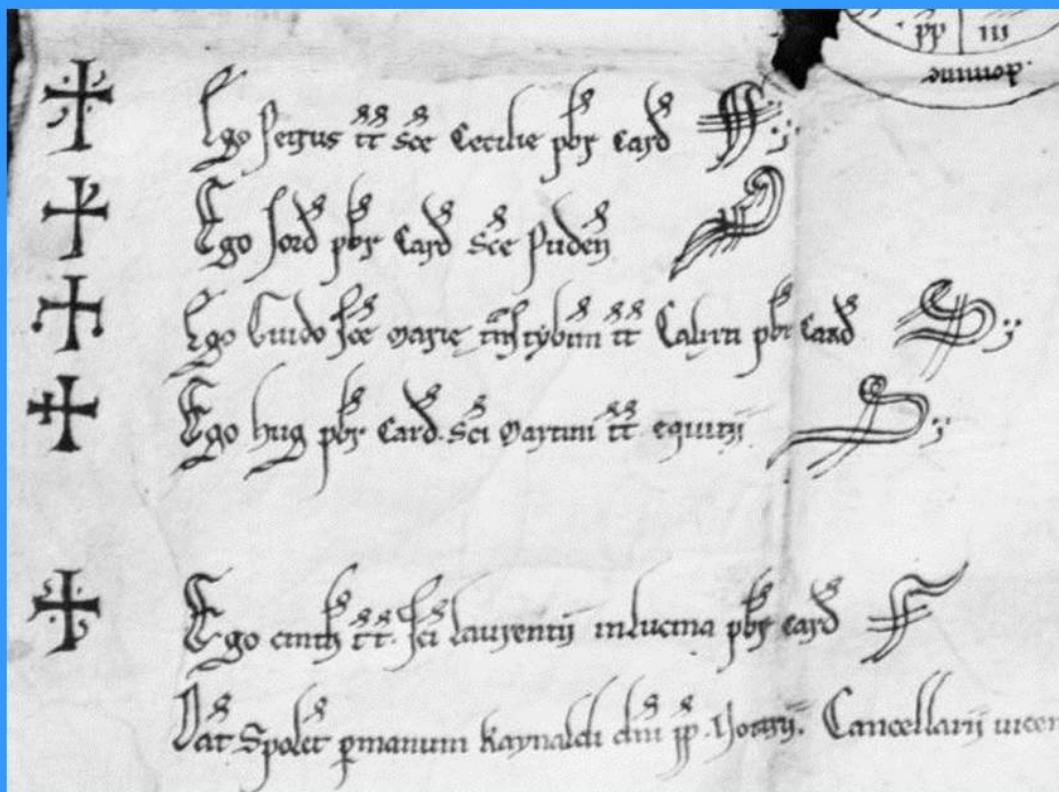
1197 III 3

Abb. 23:

Alessandro III.
per S. Maurizio
di Agaune
1179 III 14

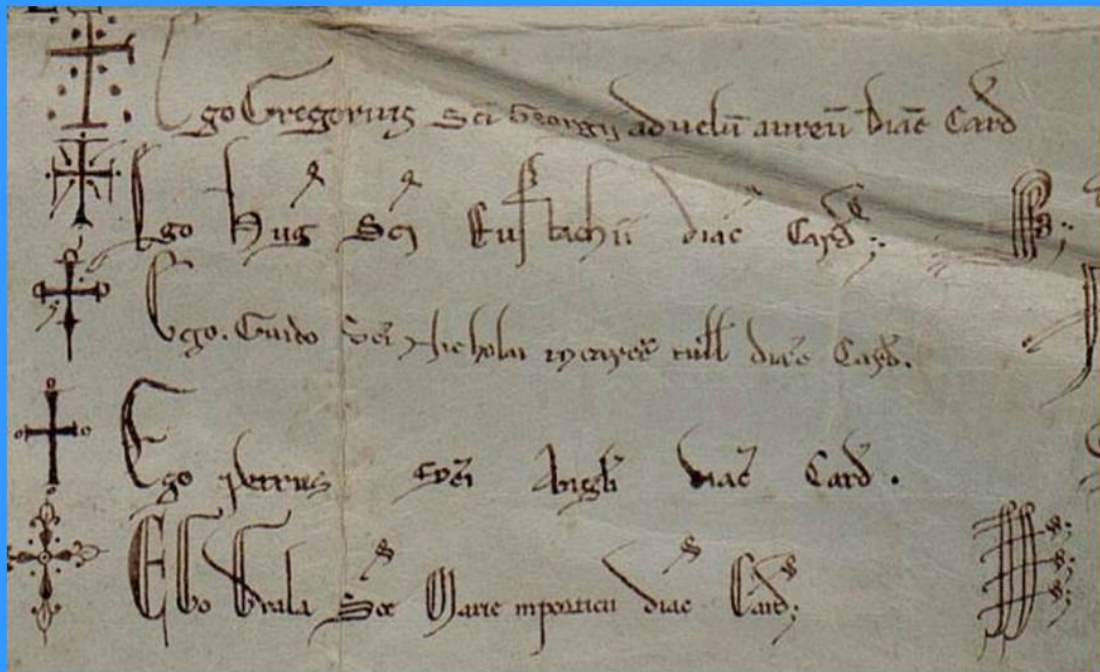


Abb. 24:



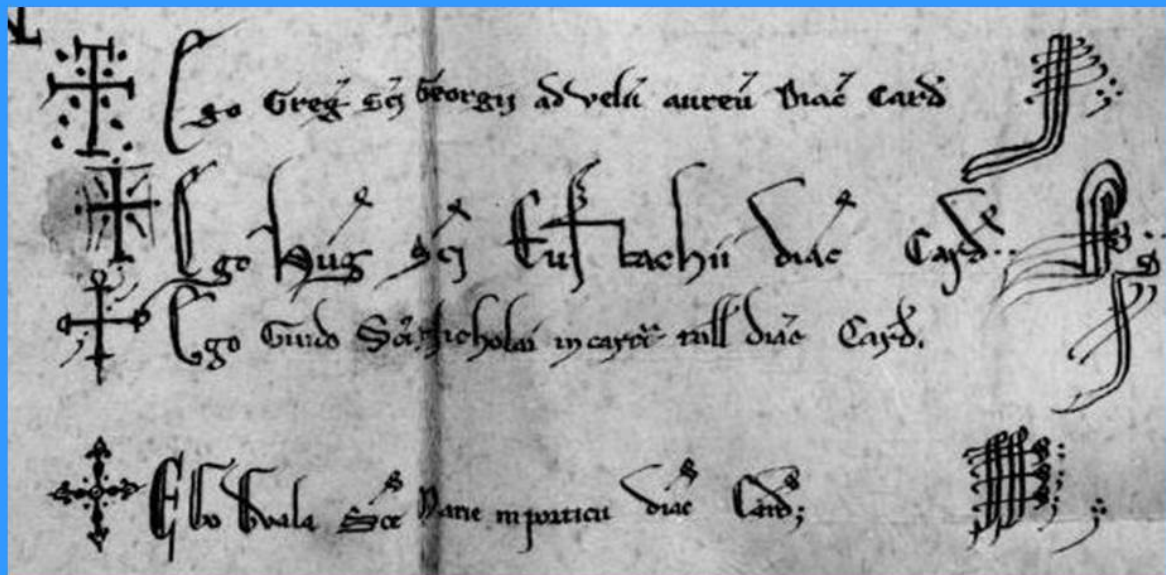
1198 VIII 28

Abb. 27:



1205 IV 21, Florenz, Badia, KD

Abb. 28:



1206 IV 29, Pforte, KD

Abb. 29:

Ego Gregorius Johis et Pauli pbr card et pamachij
Ego Janus et. Sei Marcelli pbr card.
Ego benedictus dignitate diuma. et. Sei Sabine pbr card.
Ego leo et. Sei crucis in ierlm pbr card.
Ego Rogerus et. Sei Anastasie pbr card.

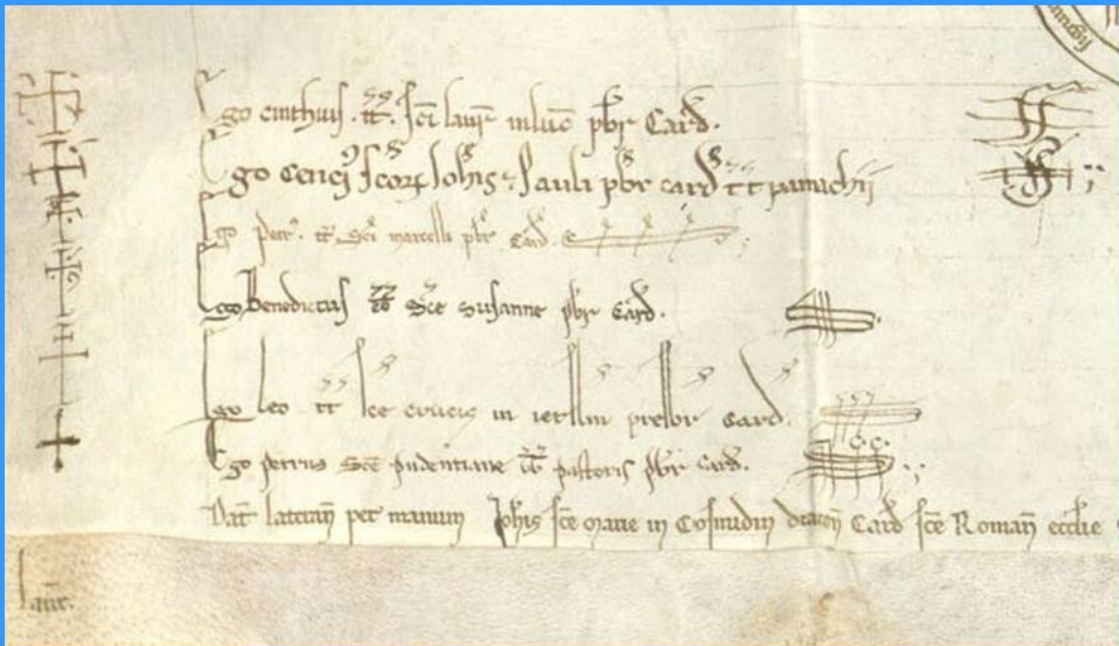
1209 IX 14, Sittichenbach, KP

Abb. 30:

Ego Gregorius sancti Gregorii ad uelum aureum diaconus Cardinalis.
Ego Guido sancti Nicolai in carcere Tullii diaconus Cardinalis.
Ego Johannes sancte marie in via lata diaconus card.
Ego Petrus sancti sergij et bachii diaconus Cardinalis.
Ego Iohannes sancti Cosme et Damiani diaconus card.
Ego Petrus sancte lucie ad septa solus diaconus card.

1209 IX 14, Sittichenbach, KD

Abb. 31:

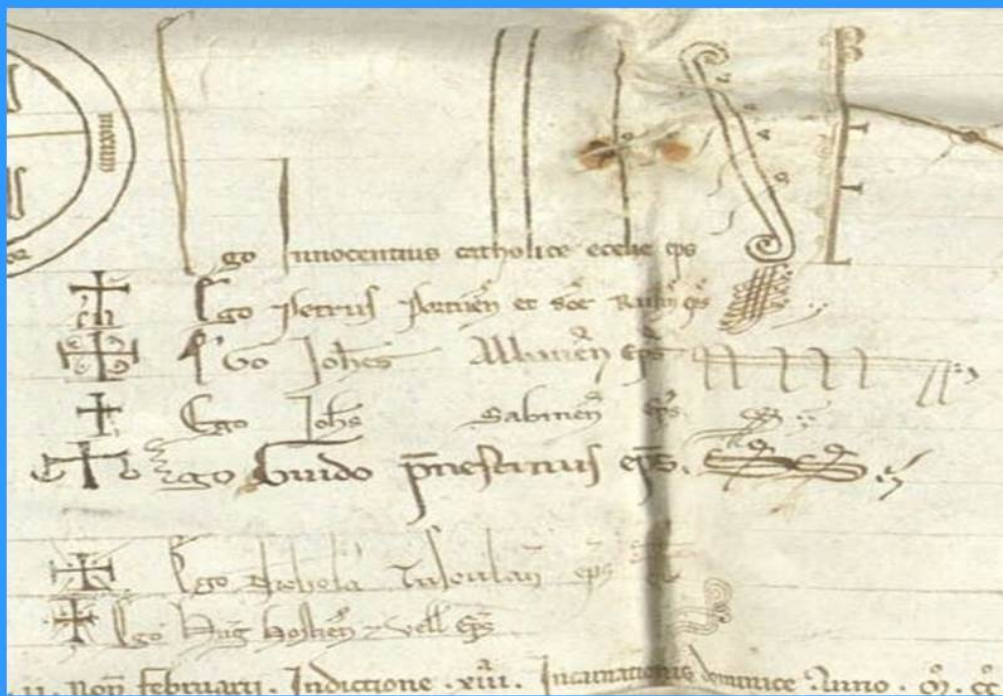


Handwritten Latin text in Gothic script, likely a list of names or titles. The text is written on aged parchment with some staining and a large stain on the right side. The text is arranged in several lines, with some lines starting with a large initial letter. The text is as follows:

Ego cuthus. et. sci laur. miluo pbr. card.
Ego cany. scay. Johns. Pauli pbr. card. et. pumichy
Ego per. et. sci marcell. pbr. card.
Ego benedictus. et. scie. susanne. pbr. card.
Ego leo. et. scie. crucis. in. ierlm. pbr. card.
Ego ferrus. scie. prudentiae. et. pastoris. pbr. card.
Dat. lateran. per. manuy. Johns. scie. orare. in. cosmodin. deacy. card. scie. Roman. ecclesie

1210 II 4, Lilienfeld, KP

Abb. 32:

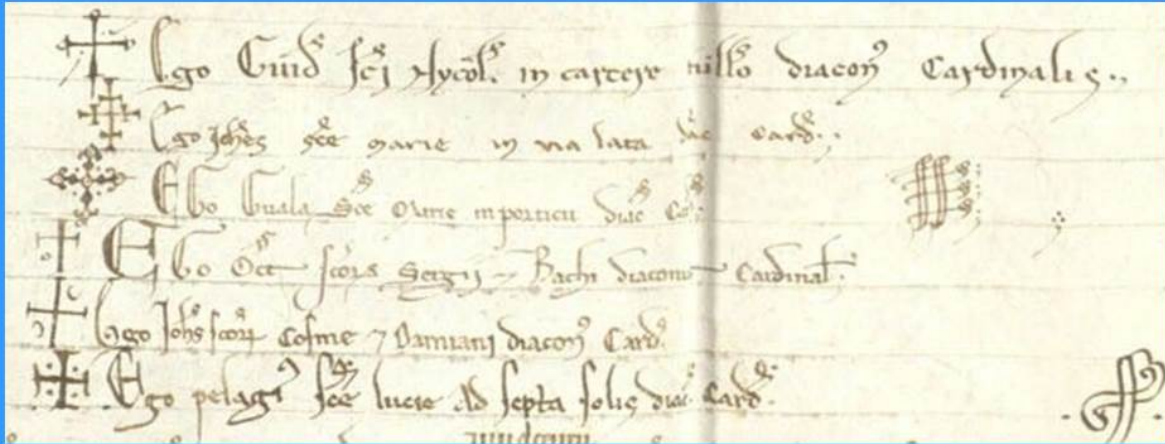


Handwritten Latin text in Gothic script, likely a list of names or titles. The text is written on aged parchment with some staining and a large stain on the right side. The text is arranged in several lines, with some lines starting with a large initial letter. The text is as follows:

Ego Innocentius catholice ecclesie eps
Ego ferrus. pbr. et. scie. rufi. eps
Ego Johns. Albanen. eps
Ego Johns. Sabinen. eps
Ego Guido. presbiterus. eps.
Ego Gherola. Tuscanen. eps
Ego Aug. Bolhen. et. Vell. eps
ii. non. februarii. Indictione. xiii. Incarnationis. domine. Anno. d. cc.

1210 II 4, Lilienfeld, KB

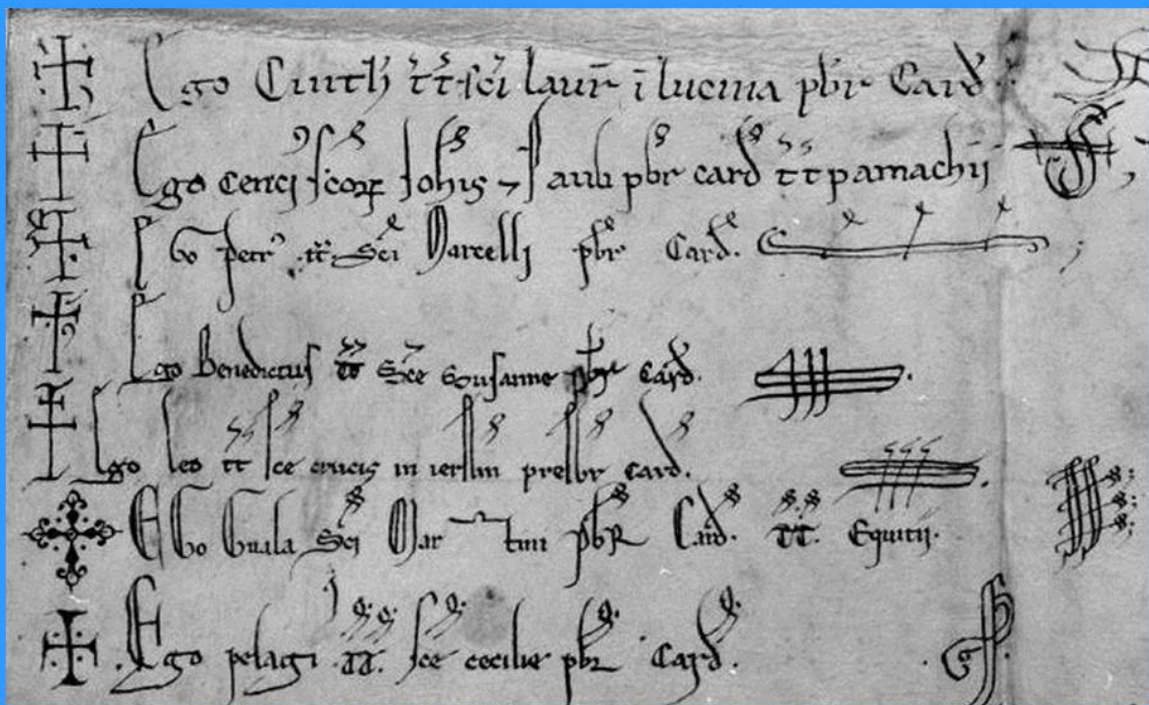
Abb. 33:



Handwritten Latin text in Gothic script, likely a list of cardinals. The text is written on a parchment page with several lines of text. Each line begins with a large, decorated initial 'E' or 'I' followed by a name and title. The text is:
Ego Cund' sc'i Hycol. in carcere nullo diacon' Cardinalis.
Ego Johes see garie in na lata die card.
Ego Guala see Oime in porticu die card.
Ego Oct' sc'is Georgij - Rachi diacon' Cardinal.
Ego Joh' sc'oz Cosme 7 Damiani diacon' Card.
Ego pelagi see lucie ad septa solis die card.

1210 II 4, Lilienfeld, KD

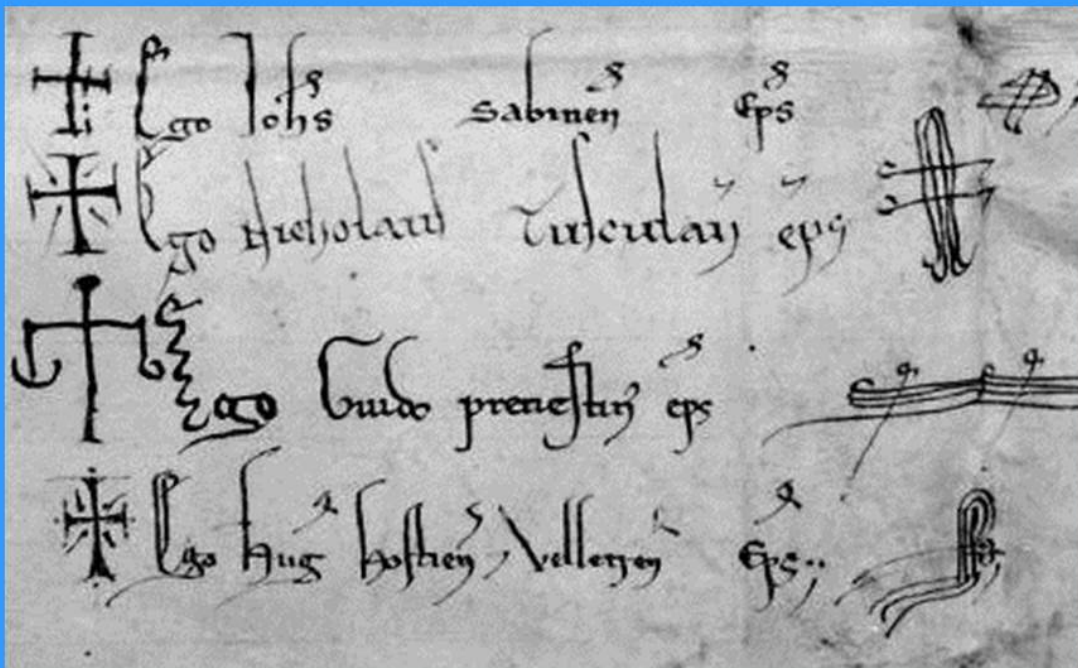
Abb. 34:



Handwritten Latin text in Gothic script, likely a list of cardinals. The text is written on a parchment page with several lines of text. Each line begins with a large, decorated initial 'E' or 'I' followed by a name and title. The text is:
Ego Cuth' et sc'i Lauri i lucina pbr Card.
Ego cency sc'oz Johis 7 Pauli pbr card et pamachij
Ego fern' et sc'i Barcellij pbr Card.
Ego benedictus et see cosfame pbr card.
Ego leo et see encis in ierlm preb' card.
Ego Guala sc'i Mar' tmi pbr Card. et Equitij.
Ego pelagi et see cocilia pbr Card.

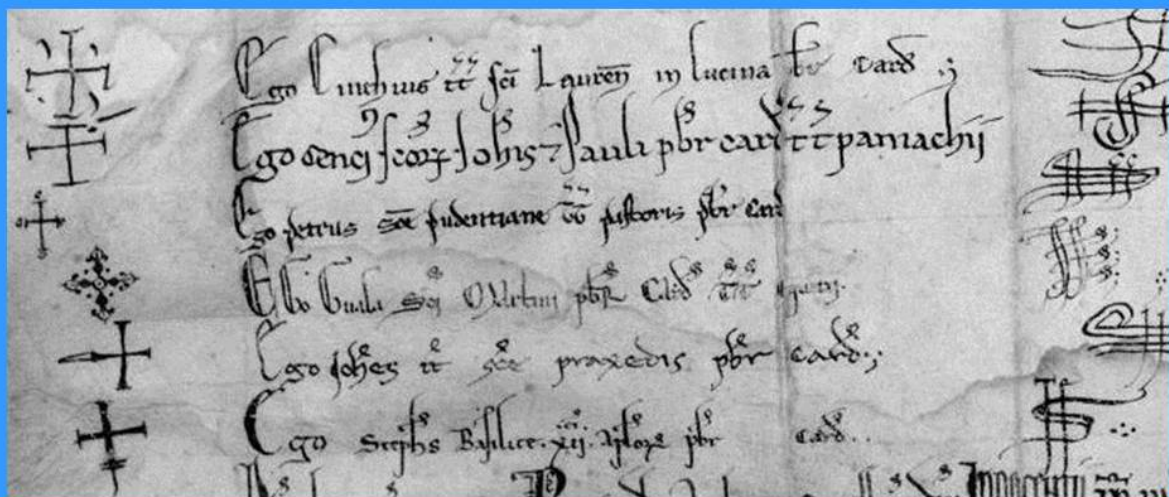
1211 VI 27, Kappel, KP

Abb. 35:



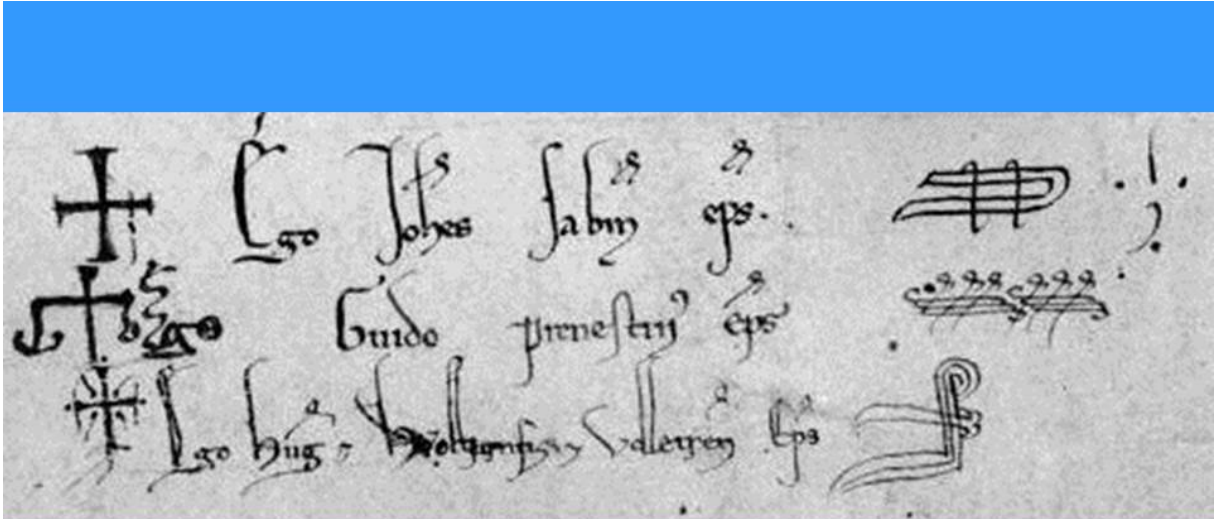
1211 VI 27, Kappel, KB

Abb. 36:



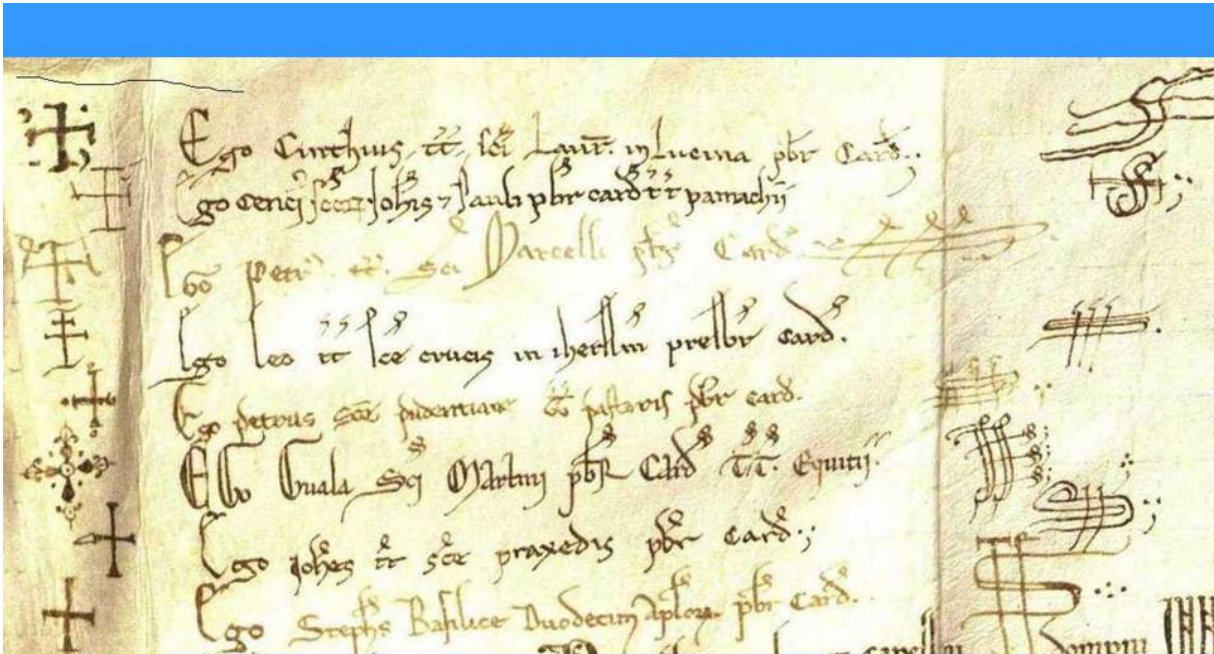
1213 XI 7, Alzelle, KP

Abb. 37:



1213 XI 7, Altzelle, KB

Abb. 38:



1214 I 7, Rein, KP

Abb. 40:

Ego Embric. eccl. sci. Laurentii in lucina pbr card.
Ego Oenac. scorum Johis & Pauli pbr card. et pama.
Ego Leo in ecc. crucis in schollm pbr card.
Ego Petrus in ecc. prudentiam in pbr card.
Ego Gualdus in ecc. Martini pbr card. et equit.
Ego Stephanus in ecc. duodecim aplos pbr card.
Dat. Lateran. per manum hominis scilicet Roman. ecclesie Subdiaconi

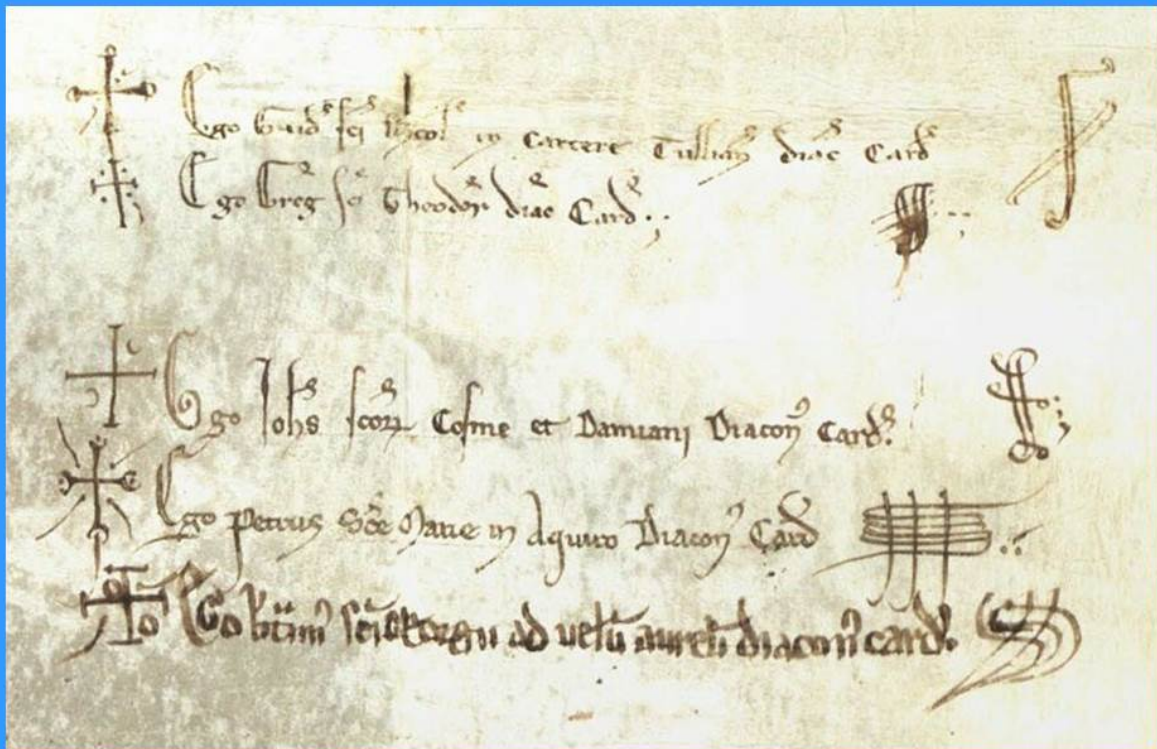
1216 | 28, Chiemsee, KP

Abb. 41:

Ego Nicholaudus in ecc. episcopus
Ego Guido pbr card. episcopus.
Ego Hugo in ecc. & Velletri episcopus.
Ego Benedictus in ecc. & scilicet Rufinae episcopus.
Ego Pelagius in ecc. Albanus episcopus.

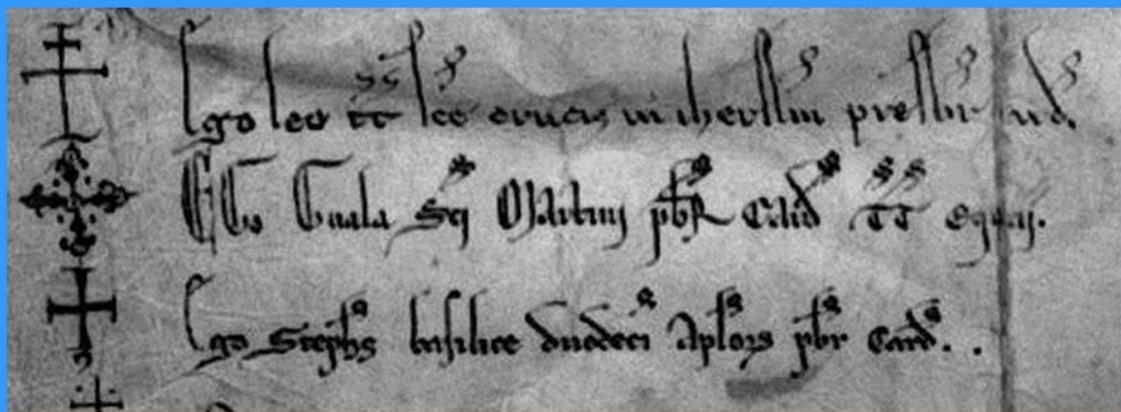
1216 | 28, Chiemsee, KB

Abb. 42:



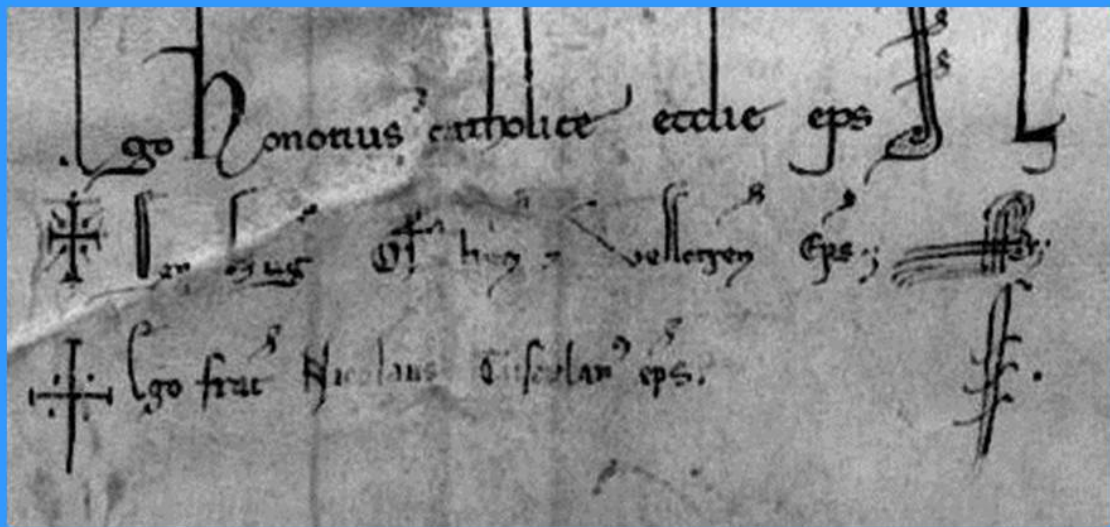
1216 I 28, Chiemsee, KD

Abb. 43:



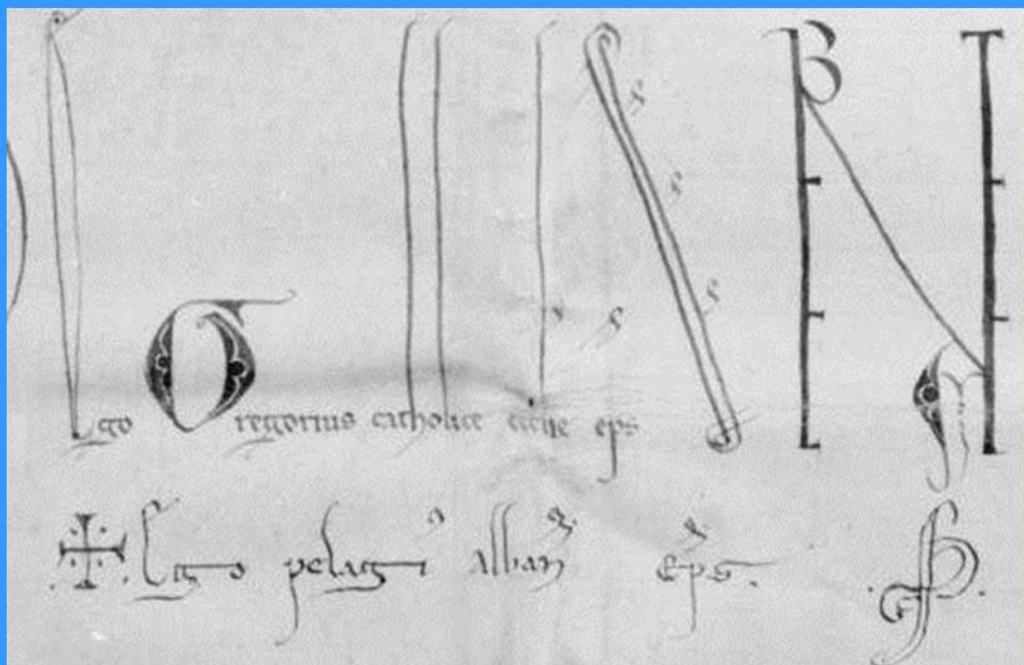
1221 III 3, Erlach, KP

Abb. 44:



1221 III 3, Erlach, KB

Abb. 45:



1228 VI 26, Rüti, KB